Dienstag, den 3. Oktober 1 933 Nr. 232 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher öffentlicher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich außer Sonntags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Wochenblatt mit allein rechtsverbind. des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Hindenburgs Geburtstag

Aus aller Welt Bekundungen der Treue und Verehrung

Festtag auf Neudeck

In bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische beging auf seinem Stammsitz **Neudeck** der Reichspräsident und Generalfeldmarschall **von Hindenburg** seinen 86. **Geburtstag** zum erstenmal im neuen Deutschland der nationalen Erhebung.

Ueber Haus Neudeck liegt an einem prächtigen ostpreußischen Frühherbstmorgen der gewohnte ländliche Friede. Kurz nach 9 Uhr erschienen **als erste Gratulanten die Schulkinder des Gemeindeverbandes. Der Reichspräsident,** der einen außerordentlich frischen und gesunden Eindruck machte, erschien in Begleitung seines Sohnes auf der Terrasse des Hauses. Nachdem die Kinder den Reichspräsidenten mit dem Choral „Lobe den Herren" begrüßt hatten, hielt der Lehrer eine kurze Ansprache. Der Reichspräsident sprach hierauf einige Dankesworte, in denen er seiner Hoffnung auf die heranwachsende deutsche Jugend Ausdruck gab. Hindenburg schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Anschließend wurden die Schulkinder vom Reichspräsidenten mit Schokolade bewirtet.

Gegen 9,30 Uhr nahm der Reichspräsident ebenfalls auf der offenen Terrasse die Glückwünsche seiner **Inspektoren** und **Hoftente** sowie der **Vertreter der Gemeinde** entgegen. Der Reichspräsident richtete an jeden Einzelnen einige persönliche Worte. Die Inspektoren erhielten zum Andenken an den Tag Eichenstöcke mit dem silbernen Namenszug „Hindenburg".

Der Reichskanzler

hat sich zu einem kurzen **Besuch nach Neudeck** begeben, um dem Reichspräsidenten persönlich seine und der Reichsregierung Glückwünsche zu überbringen.

Neben den Glückwünschen der offiziellen Persönlichkeiten, der Reichsminister und Staatssekretäre, der Länder, der Vertreter von Heer und Marine, von Reichsbahn und Reichsbank, der Spitzen der Provinzialbehörden, der Städte und Gemeinden sowie der Vertreter der deutschen Wirtschaft sind dem Reichspräsidenten aus allen Kreisen und von Deutschen im Auslande zahlreiche **Bekundungen der Treue und Verehrung** zugegangen.

Aus Neudeck, 2. Okt., wird noch berichtet: Reichskanzler **Adolf Hitler** ist kurz nach 18 Uhr, von Finkenstein kommend, im Kraftwagen in Haus Neudeck eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der Führer der SS-Brigade Danzig-Westpreußen, **Lorenz.** An der Einfahrt zum Haus Neudeck hatten die SA, SS und Stahlhelm Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge, die während des ganzen Nachmittages auf die Ankunft des Führers gewartet hatte, bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Unter dem Jubel der Menge fuhr der Kanzler zum Schloß Neudeck, um dem Reichspräsidenten seine Glückwünsche zum 86. Geburtstage auszusprechen.

Der Kanzlerbesuch trägt **ausgesprochen persönlichen Charakter,** wie überhaupt der Geburtstag des Reichspräsidenten **ohne jeden offiziellen Pomp** begangen wird. Auch politische Kombinationen, die verschiedentlich an den Besuch des Kanzlers geknüpft worden sind, werden im Hause Neudeck als völlig gegenstandslos bezeichnet. Es muß vielmehr betont werden, daß die Geburtstagsfeier ausgesprochen familiären Charakter trägt. Unter den Geburtstagsgästen befinden sich keine politische Persönlichkeiten, und auch Staatssekretär Meißner ist zurzeit nicht in Neudeck anwesend. In der nächsten Umgebung des Reichspräsidenten wird der Besuch des Reichskanzlers als **Zeichen der herzlichen, menschlichen Verbundenheit zwischen dem Feldmarschall und dem Volkskanzler empfunden und wärmstens begrüßt.**

Der Ausklang in Neudeck

Mit einer durch ihre Schlichtheit tief ergreifenden **Kundgebung der SA, SS und des Stahlhelm im Park von Neudeck** hat abends die Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten in Gegenwart des Reichskanzlers **Adolf Hitler** ihren symbolischen Höhepunkt erreicht. Vor der Schloßterrasse sammelten sich die Formationen im Park, dessen Wald durch den Schein von tausend Fackeln erleuchtet war.

Dann trat **der Reichspräsident** in großer Uniform an die Brüstung und blickte lange auf die schwarzen, braunen und grauen Kolonnen, die dem Feldmarschall an seinem Ehrentage den Gruß des erwachten Tages entgegenbrachten. Kurzes Kommando: der SS-Brigadeführer **Lorenz** hielt an Stelle des Oberpräsidenten Gauleiter Koch, dessen Ankunft sich durch schlechtes Wetter verzögerte, eine kurze markige Ansprache, die mit dem Wunsche schloß, daß der Reichspräsident dem deutschen Volke noch viele Jahre erhalten bleiben möge. Der Brigadeführer brachte ein dreifaches Hoch auf den Reichspräsidenten aus.

Dann antwortete **der Reichspräsident** mit kräftiger ohne Lautsprecher weithin hörbaren Stimme. Er dankt den vor ihm aufmarschierten Soldaten des alten und jungen Deutschland für ihre Treue zum Vaterland und bringt ein dreifaches Hurra auf das deutsche Vaterland aus. Laut braust aus Tausenden von jungen Kehlen der alte Siegruf empor.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches marschieren dann die Fahnen auf und der **Vorbeimarsch** beginnt. **Es war ein unvergeßliches Bild, in gewissem Sinne noch eindrucksvoller als manche Massenkundgebung, wie unter leuchtenden Fackeln die braunen, schwarzen und grauen Kolonnen durch den schönen ostpreußischen Wald an dem Retter dieses Landes vorüberzogen,** wie der Feldmarschall immer wieder grüßend die Hand an die Mütze hob, während hinter ihm unter den Gästen der junge Kanzler stand, der Deutschlands innere Freiheit erkämpfte.

Als der Vorbeimarsch beendet war und die Marschmusik in der Ferne verklang, trat **der Reichspräsident** noch einmal an die Rampe, um sich mit einem väterlichen „Guten Abend allerseits" von der Menge zu verabschieden. Im Schloß fand dann **ein Essen** statt, an dem außer dem Reichskanzler und den in Neudeck anwesenden Verwandten des Reichspräsidenten u. a. Oberpräsident Gauleiter **Koch,** Brigadeführer **Lorenz,** Regierungspräsident **Buddig-Marienwerder,** Kammerherr **von Oldenburg-Januschau** und eine Reihe von alten Militärs und jungen Führern der SA und SS teilnahmen.

Die Reichshauptstadt im Zeichen des Geburtstages Hindenburgs

Obwohl auf Wunsch des Reichspräsidenten von besonderen Festlichkeiten aus Anlaß seines 86. Geburtstages abgesehen worden ist, zeigt die Reichshauptstadt reichen Flaggenschmuck. Bereits in den frühen Vormittagsstunden hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge in der Wilhelmstraße eingefunden, um die Ereignisse, die sich in Berlin zu Ehren des Reichspräsidenten abwickeln, aus nächster Nähe zu beobachten.

Die Reichspost hatte wieder einen Sonderdienst einrichten müssen. Bereits Sonntag und Montag sind mit der ersten Post annähernd 3000 **Glückwunschschreiben** in der Wilhelmstraße eingegangen. Der größte Teil der postalischen Sendungen, mehr als im Vorjahr, ging jedoch nach Schloß **Neudeck,** so daß dort **eine Extraleitung für die Telegramme** gelegt werden mußte.

Fast alle Vertreter der ausländischen Staaten, Persönlichkeiten der Politik und Gesellschaft, der Wirtschaft und des Handels, der Kunst und der Wissenschaft sind im **Reichspräsidentenpalais** erschienen, um ihre Karten **abzugeben** und sich in das Gästebuch einzutragen. **Mehrfach** marschierten **Ehrenabordnungen der SA und SS** von Berlin-Brandenburg mit ihren Standartenkapellen am Präsidentenpalais in **Paradeschritt** vorbei.

Die Glückwünsche der Wehrmacht

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat an den Reichspräsidenten folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

Hochverehrter Herr Generalfeldmarschall!

Wenn Sie, hochverehrter Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident, heute das 86. Lebensjahr Ihres an Arbeit und Erfolgen gesegneten Lebens vollenden, so wird Sie der Jubel eines dankbaren Volkes begrüßen, dem Sie durch die Berufung der Regierung Hitler den Glauben an ein einiges von nationalem Wollen durchglühtes Vaterland wiedergegeben haben. In der vordersten Reihe der Dankbaren steht die Wehrmacht, die sich heute wieder mit Stolz der Waffenträger einer geeinten Nation nennen kann.

Die aufrichtigsten Glückwünsche von Heer und Flotte Ihnen, Herrn Generalfeldmarschall, als dem Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht und dem ersten Soldaten des Reiches zum Ausdruck zu bringen, ist mir Pflicht und aufrichtiges Bedürfnis.

Sie sind uns Symbol einer stolzen Vergangenheit, Sie waren uns Führer in schwerster Zeit und haben uns den Weg in eine starke deutsche Zukunft gewiesen. Die Wehrmacht kann ihrem verehrten Oberbefehlshaber nicht besser danken als durch ihre Treue und die stete Erfüllung ihrer Pflicht.

Das sei unser Gelöbnis zum heutigen Tage!

In tiefster Verehrung habe ich die Ehre zu sein

Ihr, Herr Generalfeldmarschall,
gehorsamster
gez. von Blomberg.

Charakterschule!

Bayerns Kultusminister über Erziehung im neuen Reich

In einer Kundgebung anläßlich der Tagung in Halle, auf der **das Einigungswerk der deutschen Stenographenschaft** vollzogen wurde, sprach **der bayerische Kultusminister Schemm.**

Der Minister gab einleitend Erklärungen über die Aufgabe der Schule im Dritten Reich. Immer wieder werde verkannt, so hob der Minister hervor, daß der Begriff „Kampf" ein ewiger Bestandteil des Nationalsozialismus sein werde. Auch die Idee des Staates trete hinter diesem eigentlichen Inhalt des Nationalsozialismus zurück. Der Staat sei ein Instrument zur Erreichung des großen Zieles, den Menschen zu einer höheren Stufe der Entwicklung zu führen sowohl in kultureller wie in charakterlicher und sittlicher Hinsicht. Das Volk sei der eigentliche Inhalt des Staates.

Ziel des Nationalsozialismus sei die Erziehung des Einzelnen zu politischer, rassischer, ethischer und charakterlicher Vollwertigkeit im nationalsozialistischen Sinne. Daß hierbei die Schule in erster Linie eine große Aufgabe zu erfüllen habe, sei eine der Tatsachen, die man in den letzten Jahrzehnten übersehen habe. Die Schule der Vergangenheit habe als Ideal den Musterschüler gehabt. Die nationalsozialistische Schule sehe ihr Ziel in der

Förderung von gewissen Eigenschaften, die in der früheren Schule gerade ein Hemmnis waren: Unternehmungsgeist und Schneid sowie Glaube an die eigene Kraft.

Die Schule im nationalsozialistischen Sinne müsse lebensnah sein. Sie dürfe kein Eigenleben führen. Rasse, Wehr, Führertum und Autorität seien die Grundlage, auf der sich Erziehungsarbeit aufbauen müsse.

Das bedinge Abkehr von der bisherigen blutleeren und beziehungslosen Objektivität.

Der Lehrer habe sich in erster Linie nicht als Lehrender, sondern als Erzieher zu fühlen.

Die beste Methodik nütze nichts, wenn die Kunst des Aufschließens des Innern des Schülers nicht verstanden werde, wenn die Herzen verschlossen bleiben.

Von der Lernschule zur Charakterschule,

das sei das Ziel. So werde es auch möglich sein, gewisse Unebenheiten im geistigen Wachstum des Schülers auszugleichen, nämlich von der Seite des Pflicht- und Verantwortungsbewußtseins her. Die Ueberfülle an Stoff, die noch heute in den verschiedenen Lehrplänen vorhanden sei, dürfte nicht dazu führen, daß der Schüler am lebendigen Geschehen unserer Zeit vorbeigeführt werde.

Wenn es heute noch einen Lehrer gäbe, der diese Forderungen noch nicht verstehe, der noch nicht begriffen habe, daß unsere gegenwärtige Generation die Verantwortung vielleicht für Jahrtausende trägt, die nach uns kommen, so müsse er rücksichtslos entfernt werden.

Der Einbau der Kultur

Das Problem des Einbaues der schöpferischen Kulturfaktoren in das Volks- und Staatsleben ist eine der schwierigsten Probleme, die der Staatskunst überhaupt geboten werden. Auf allen Gebieten der Kunst und des Schrifttums steht die Leistung durchaus auf der Einzelpersönlichkeit, und das, was auf geistigem Gebiet dem Volke geboten wird und nach außen hin das kulturelle Niveau weitgehend darstellt, ist niemals durch Organisation allein zu beeinflussen. Daß es auch durch das Fehlen jeder Organisation, durch die völlige Freigabe jeder persönlichen Willkür nicht zum Dienst an Volk und Staat gebracht werden kann, hat die jetzt abgelaufene Epoche mit niederschmetternder Deutlichkeit bewiesen. Wo die Willkür herrscht, wo aus einem übertriebenen Respekt das berühmte „Laisser faire, Laisser aller" unbegrenzt durchgeführt wird, findet gerade auf kulturellem Gebiet besonders auf dem Gebiete des Schrifttums, nur zu leicht gerade der die Oberhand, der sich am willigsten einem platten und gewöhnlichen Geschmack, einer allgemeinen Neigung zur Zuchtlosigkeit anpaßt.

Hier muß ein organisatorischer Rahmen geschaffen werden, der die Verbindung des schaffenden Künstlers mit dem Staat, seinen Aufgaben und Verpflichtungen, mit dem Volk, seinen Sehnsüchten und Bedürfnissen, herstellt. Gerade weil der Künstler abgetrennt von der Gemeinschaft, vom Leben und Treiben des praktischen Alltags, schafft, muß er die Möglichkeit besitzen, sich über den Gang der Entwicklung immer wieder klar zu werden. Wenn er seine Abschließung verherrlicht, sich darin einspinnt, ja sich darin gefällt, so wird gar zu leicht das Kunstwerk zu jedem blutleeren und spinnwebdünnen Unwesen, das dem Volke nichts mehr zu sagen, nichts mehr zu geben hat und infolgedessen seine hohe erzieherische und moralische Aufgabe nicht mehr zu erkennen, geschweige denn zu erfüllen vermag. So entsteht dann leicht jene Stellung zwischen Volk und Künstler, bei der das Volk mit mehr oder minder gutmütigem Spott, der Künstler mit dem Gefühl seiner erhabenen Sendung, aber ohne jede Möglichkeit der Wirkung einander gegenüber stehen. Die Kontrolle eines Schaffens an der vollblütigen Wirklichkeit wird dem Künstler entzogen, während das Volk um wichtigste Teile seiner geistigen Nahrung betrogen wird.

Das köstlichste Gemälde, die herrlichste Dichtung sind, in der Mitte einer Wüste niedergelegt, nichts als Materie, die Wind und Wetter zum Raube fällt. Es wäre ebensogut, sie wäre nicht gewesen.

Erst der Widerhall, die das Kunstwerk in aufnahmebereiten Herzen weckt, erst die weithin ausstrahlende Wirkung, welche Herzen und Hirne in Bewegung setzt, die neuen Ziele zeigen, neue Wünsche und Sehnsüchte schaffen hilft, macht das Kunstwerk zu einem vollen und runden Ganzen. Hier zu helfen, hier Brücken zu schlagen, Verbindung und Austausch zu schaffen, nach beiden Seiten Grenzen zu zeigen und ihnen Respekt zu schaffen, ist die Aufgabe der Reichskulturkammer.

Die „Staatliche Schule für Wirtschaft und Arbeit"

In **Bad Dürrenberg** fand die Kundgebung der **„Staatlichen Schule für Wirtschaft und Arbeit"** statt, in der in zehn Monatskursen jeweils 50 junge deutsche Volksgenossen in der nationalsozialistischen Weltanschauung, Staats- und Wirtschaftsauffassung geschult werden sollen. Gauleiter Staatsrat **Jordan** betonte in seiner Ansprache, die Schule, die nicht leere Wissenschaft, sondern eine Wissenschaft, die vom Geiste Adolf Hitlers erfüllt sei, lehren werde, sei gerade in das ehemalige Zentrum des roten Mitteldeutschland gelegt worden.

Der Erntedanktag

Ein englisches Urteil „Geburt einer neuen Welt"

Dank

Die Kundgebung der deutschen Bauern auf dem Bückeberg bei Hameln anläßlich des Deutschen Erntedankfestes hat in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaß das deutsche Bauerntum vereinigt und ein machtvolles Bekenntnis des deutschen Bauern zum nationalsozialistischen Staate dargestellt. Eine Kundgebung derartigen Ausmaßes kann nur durch vorbildliche Zusammenarbeit aller amtlichen und nichtamtlichen Stellen ermöglicht werden. Ihnen soll hiermit dafür besonderer Dank ausgesprochen werden. Insbesondere haben die Führung des deutschen Bauerntums, die Reichswehr, die Polizei, die Reichsbahn, die Reichspost und die örtlichen Verwaltungsstellen in vorbildlicher Weise mit allen Organisationen und Formationen der nationalsozialistischen Bewegung zusammengearbeitet. Am Gelingen der Kundgebung haben weiterhin in anerkennenswerter Weise die an der technischen Ausgestaltung der Kundgebung Beteiligten mitgewirkt. Besonderer Dank und Anerkennung gebührt jedoch den Männern des Arbeitsdienstes, die in aufopfernder Arbeit bei Tag und Nacht die technischen Voraussetzungen zum Gelingen der Kundgebung geschaffen haben.

Schließlich sei auch allen denjenigen Dank ausgesprochen, die im ganzen Reich zu ihrem Teil mit dazu beigetragen haben, den „Deutschen Erntedanktag 1933" zu einem machtvollen Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Bauerntum zu gestalten.

Der Deutsche Erntedanktag ist durch das Zusammenwirken der neuen Volksgemeinschaft in Stadt und Land zum größten Symbol der Wiedervereinigung des gesamten deutschen Volkes geworden.

Walter Darré
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

Dr. Goebbels
Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda

Der Eindruck in London

Die beiden Ereignisse, die in Deutschland den 1. Oktober gekennzeichnet haben, das Erntedankfest und der Beginn des großen Winterhilfsfeldzuges von Dr. Goebbels, finden in der Londoner Presse außerordentliche Beachtung. Die Reden des Landwirtschaftsministers Darré und des Reichskanzlers werden von den meisten Blättern auszugsweise wiedergegeben. In der Führer-Rede wird besonders die Stelle erwähnt, wo es heißt, daß Deutschland keine Eroberungspläne hat. Auch aus den Blättern, die Deutschland grundsätzlich unfreundlich gegenüberstehen, geht zur Genüge hervor, wie eindrucksvoll der Tag verlaufen ist.

Der Berliner Korrespondent der „Morning Post" sagt: Die Mittagsmahlzeit von einem Gang war eine historische Begebenheit. Es muß in der modernen Geschichte das erstemal gewesen sein, daß eine Regierung fähig war, die öffentliche Mittagsmahlzeit einer ganzen Nation zu beaufsichtigen.

Eine warmherzige Schilderung findet sich im „Daily Expreß", dessen Sonderkorrespondent in Dresden **„der Geburt einer neuen Welt"** beigewohnt zu haben erklärt. Er sagt: Niemals ist ein mächtigeres Fest veranstaltet worden. Hitler, der Meisterregisseur, hat das Bündnis zwischen Stadt- und Landleuten besiegelt.

Das Erntedankfest der Auslandsdeutschen in Holland

Das Erntedankfest wurde auch von der **deutschen Kolonie in Amsterdam** feierlich begangen. Um den deutschen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, sich an diesem Tage mit der Heimat eng verbunden zu fühlen, wurden drei deutsche Festgottesdienste veranstaltet.

Mussolinis Donauplan

und die Kleine Entente

Mit jener bemerkenswerten Energie, die alle diplomatischen Handlungen des italienischen Ministerpräsidenten kennzeichnet, hat **Mussolini** jetzt einen **Vorstoß in der Donaufrage** unternommen, der geeignet sein kann, endlich in die dort schwebenden und durch mancherlei Interessentenwünsche komplizierten Probleme Klarheit zu bringen.

Der Plan, über den Einzelheiten noch nicht bekannt sind, knüpft an an die Empfehlungen der **Konferenz von Stresa**, die von nun genau einem Jahre ihre Arbeiten abschloß, ohne daß es bisher gelungen wäre, die von ihr vorgeschlagenen **Getreidevorzugszölle** für die notleidenden Donauagrarstaaten durchzuführen. Hier soll nun der Mussolini-Plan einsetzen. Er ist insofern erweitert, als auch für andere Produkte eine **bevorzugte Zollbehandlung** vorgesehen ist, so insbesondere für **Erzeugnisse der österreichischen Industrie.** Die italienischen Vorschläge zeigen eine bemerkenswerte Uebereinstimmung mit den Grundlinien der Donaupolitik, die Deutschland stets folgerichtig und in loyaler Berücksichtigung der Notwendigkeiten der südosteuropäischen Staaten vertreten hat. Von allgemeinpolitischem Interesse ist bei dem italienischen Plan der Vorschlag, die Verhandlungen aus der Europa-Kommission des Völkerbundes herauszunehmen und in irgendeiner Form mit dem Instrument des Viermächtepaktes zu kombinieren. Dies und die Empfehlung zweiseitiger Verträge zur Lösung der schwebenden Fragen bedeutet einen weiteren Schritt in jener von Mussolini konsequent verfolgten Politik, die Lösung politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten den unmittelbar Beteiligten selbst anheimzugeben. Es wird damit der natürliche und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten gerecht werdende Weg in der Donaupolitik eingeschlagen, der den wahren Interessen der Beteiligten und der europäischen Völkergemeinschaft mehr entspricht als diejenigen Pläne, die unter dem Vorwand einer nicht bestehenden Solidarität wirtschaftlicher Interessen in Wahrheit rein machtpolitische Ziele bezwecken. Dies und nichts anderes bedeuten die auf der kürzlich abgeschlossenen Konferenz von Sianaia erörterten Pläne der Kleinen Entente, die eine Aufnahme des Ueberschusses der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Rumäniens und Jugoslawiens durch die Tschechoslowakei vorsehen, was schon daran scheitert, daß letztere selbst an landwirtschaftlichen Produkten Ueberfluß hat. Die Aktivität, die von den Staatsmännern des kleinen Verbandes, besonders von Herrn Benesch, entfaltet wird, geht immer wieder dahin, auch Ungarn und Oesterreich in den Interessenkreis Prag-Bukarest-Belgrad einzubeziehen.

Die letzten Wochen haben allerdings gezeigt, daß die Gegensätze innerhalb der Kleinen Entente nicht gering sind. Sowohl Rumänien als auch Südslawien bekunden keine Neigung, sich gewissen, von Prag ausgehenden Wünschen anzuschließen, die ein entschiedenes Auftreten gegenüber der italienischen Donaupolitik empfehlen. Man wird die Meldungen, die von einem baldigen Abschluß eines „Balkan-Locarno" unter Einbeziehung Bulgariens sprechen, mit Zurückhaltung aufnehmen, besonders weil auch Bulgarien auf seine revisionistische Politik nicht verzichten kann. Inmitten einer wie stets verwirrenden Fülle von Plänen und Erörterungen steht nun **der italienische Plan als konkreter, nützlicher und einer baldigen Durchführung würdiger Vorschlag zu einer Behebung der Schwierigkeiten im Donauraum, die mit Erfolg nur dann in Angriff genommen werden kann, wenn die beiden anliegenden Großmächte Italien und Deutschland die sich aus der tatsächlichen Lage ergebende Berücksichtigung finden.**

Tag der deutschen Kunst

Anläßlich der großen Kundgebung des **„Tages der deutschen Kunst"**, der am **14. und 15. Oktober in München** stattfinden wird, gab der stellvertretende Gauleiter des Gaues München-Oberbayern der NSDAP, **Nippold**, den Vertretern der Berliner Presse einige programmatische Ausführungen über die Bedeutung des Tages. Er teilte dabei mit, daß im Rahmen dieser Veranstaltung gleichzeitig die **Grundsteinlegung des „Hauses der deutschen Kunst"** erfolgen werde. Sodann sprach der propagandistische Leiter für den Tag der deutschen Kunst, Wenzel. Er betonte, daß die Kunst in erster Linie dazu auserkoren sei, das deutsche Ansehen im Auslande zu festigen. Die zuständigen Stellen hätten bereits mit allen auslandsdeutschen Kreisen dahin Fühlung genommen, daß am 14. und 15. Oktober deutsche Kunstwerke dem Auslande zugänglich gemacht würden.

Juristische Fachtagung in Leipzig

Am Montagvormittag begann im Rahmen des Deutschen Juristentages die Fachtagung, die eine Reihe grundlegender Referate für die Ausgestaltung des deutschen Rechtes bringt.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank gedachte zu Beginn der Tagung des Reichspräsidenten von Hindenburg, der den Arbeiten des Deutschen Juristentages außerordentliches Interesse entgegenbringe und dem er im Namen des Juristentages ein Glückwunschtelegramm senden werde.

Dann sprach **Oberregierungsrat Schraut** über **„Volk, Staat und Recht"**.

Stürmisch begrüßt, nahm als Vertreter der österreichischen Juristen **Professor Dr. Gürke-Wien** das Wort. Einleitend nahm er Bezug auf den „Empfang", der vor nicht allzu langer Zeit Staatsminister Dr. Frank in Wien zuteil geworden sei, als sein Besuch als unerwünscht bezeichnet wurde. Trotz allen seither getroffenen Maßnahmen sei Oesterreich eine parlamentarische Demokratie geblieben, deren gesamter Aufbau nicht dem Volkswillen entspreche. Zum Schluß überbrachte der Redner die herzlichsten Grüße der österreichischen Juristen an den Deutschen Juristentag und sprach die Hoffnung aus, daß die österreichischen Juristen schon an der nächsten Tagung zu gemeinsamer Arbeit an dem großdeutschen Staat und am deutschen Recht kommen können.

Dr. Frank dankte bewegt für die Kundgebung der Treue der österreichischen Brüder und brachte ein dreifaches „Sieg-Heil" auf diese aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Dann sprach **Regierungspräsident Dr. Nicolai** über das Thema **„Rasse und Recht"**. Im liberalen Staate, erklärte der Redner, habe ein zentraler Rechtsgedanke gefehlt. Dadurch sei unser Rechtsleben führerlos geworden. Diesen fehlenden Gedanken habe eine nationalsozialistische Rechtsphilosophie in den Vordergrund zu stellen. Zur Blutgemeinschaft des Deutschen gehörten die Deutschen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen.

Weiter sprach **Oberregierungsrat Dr. Heinrich Lange** vom sächsischen Volksbildungsministerium über das Thema **„Der deutsche Richter und die Justizreform"**.

Wirkliche, nicht scheinbare Gleichberechtigung

„Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" schreibt u. a.:

Frankreich hat bekanntlich den **Umbau der Reichswehr** aus einem langdienenden Berufsheer **in eine kurzdienende Miliz** gefordert und sich naturgemäß mit einer entsprechenden **Erhöhung der Kopfstärke** des deutschen Heeres einverstanden erklärt. **Die deutsche Forderung** geht dahin, daß der Gleichartigkeit der Wehrform die **Gleichartigkeit der Bewaffnung** zu entsprechen hat, daß also Deutschland keine Waffen versagt werden dürfen, die die anderen Staaten für ihre Verteidigung für unentbehrlich halten. Frankreich ist anderer Ansicht. Großmütig erklärt es sich bereit, dem auf die doppelte Kopfzahl verstärkten deutschen Heer auch eine Verdoppelung der Waffenbestände zuzugestehen, wie sie der Versailler Vertrag festsetzt! **Mehr einmal unzweifelhaft defensive Waffen wie Flugabwehrgeschütze sollen Deutschland erlaubt werden. Ebenso nicht** die entscheidenden modernen Waffen, wie **Flugzeuge, Tanks und schwere Geschütze**, die Frankreich in gewaltigen Mengen besitzt. Deutschland soll sich mit den in der heutigen Zeit völlig ungenügenden und auch in ihren Mengen unzulänglichen Waffen von Versailles begnügen.

Die Verstärkung der deutschen Armee auf 200 000 Mann und die Verdoppelung ihrer Versailler Waffen würden sie zur deutschen Bevölkerung etwa in das gleiche Verhältnis bringen wie es bei den kleinen abgerüsteten Staaten besteht und ihr relativ dieselbe Bewaffnung geben wie diesen.

Dafür soll Deutschland die von den Franzosen mit Recht oder Unrecht als militärisch besonders wertvoll angesehene 12jährige Dienstzeit beseitigen und die von den Franzosen wegen ihrer Leistungsfähigkeit besonders gefürchtete Reichswehr in eine kurzdienende und den Franzosen viel weniger gefährlich erscheinende Miliz umwandeln. Gleichzeitig will aber Frankreich für die nächsten vier Jahre seine in jeder Hinsicht übersteigerten Rüstungen nicht im geringsten vermindern.

So sehen Abrüstung und Gleichberechtigung heute nach über 1½ Jahren Abrüstungsverhandlungen in der französischen Auffassung aus. **Solange dies so ist, kann man auf eine Einigung schwerlich hoffen. Wer die Verantwortung** dafür zu tragen hat, kann **nicht zweifelhaft** sein.

Newyorks Lebensmittelversorgung durch Chauffeurstreik gefährdet

Zehntausend Mitglieder der **„Internationalen Bruderschaft der Kutscher und Chauffeure von Newyork"** sind in den **Ausstand** getreten. Sie fordern die Fünftage-Woche mit Sechstage-Löhnen. Durch diesen Streik kommt die **Belieferung Newyorks mit Brot, Milch und sonstigen Lebensmitteln zum Stillstand.**

Die Völkerbundstagung

Die allmähliche Besserung der Wirtschaftslage — Die Judenfrage als internationales Auswanderungsproblem

Argentinien, Dänemark und Australien zu Ratsmitgliedern gewählt

Die Völkerbundsversammlung hat an Stelle der turnusmäßig ausscheidenden Ratsmitglieder Guatemala, Norwegen und Irland die Länder **Argentinien, Dänemark und Australien für die nächsten drei Jahre zu Mitgliedern des Völkerbundsrates** gewählt. Die Wahl Argentiniens bedeutet insofern eine Ueberraschung, weil bis jetzt erklärt worden war, daß Uruguay in Frage komme. Die Wahl für den 15. Ratssitz, über dessen Schaffung die Debatte noch nicht abgeschlossen ist, soll in einem späteren Stadium der Versammlung stattfinden.

Der Wirtschaftsausschuß

begann mit der Beratung des von dem estländischen Außenminister vorgelegten Berichts über die **Weltwirtschaftskonferenz**, wobei die Hinweise auf eine **allmähliche Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage** am meisten interessierten.

Nach Mitteilungen des Direktors der Finanzabteilung des Völkerbundes beträgt die **Zunahme der industriellen Produktion** gegenüber dem Vorjahr in den Vereinigten Staaten 70 Prozent, in Frankreich 22 Prozent, in **Deutschland 18 Prozent**, in Kanada 11 Prozent und in Japan 8 Prozent.

Zum ersten Male sei seit Beginn der Krise eine **Zunahme des Volumens des Welthandels** zu verzeichnen, und zwar gegenüber dem Vorjahre um 10 Prozent.

Die gleichen Fortschritte seien in der **Eingliederung der Arbeitslosen in die Produktion** festzustellen.

Zum Schluß der Sitzung beauftragte der Ausschuß den Präsidenten, für das sechste Budgetjahr die **Einräumung eines Ausgleichskredites** für die evtl. Fortsetzung der Arbeiten der **Weltwirtschaftskonferenz** vorzusehen. Damit solle der Zukunft nicht vorgegriffen, sondern nur die Möglichkeit für die Fortsetzung der Konferenz geschaffen werden.

Die jüdische Einwanderung nach Palästina vor dem Politischen Ausschuß

Im Politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung wurde bei Erörterung der Mandatsfrage auch **das Problem der jüdischen Einwanderung nach Palästina** gestreift.

Aus den Reden der verschiedenen Delegierten ergab sich, daß eine Anzahl Länder im Augenblick stark daran interessiert ist, für ihren jüdischen Bevölkerungsüberschuß eine Ansiedlungsmöglichkeit in Palästina zu schaffen. Insbesondere kam es dem polnischen Vertreter darauf an, gegenüber der Einwanderung aus Deutschland auch die Interessen der polnischen Juden nicht in den Hintergrund treten zu lassen. Der englische Vertreter Sir Drimsby-Gore wies darauf hin, daß die Mandatsgebiete in Vorderasien nur über beschränkten Raum verfügen und daß überstürzte Lösungen und Massenein wanderungen die allgemeinen Verhältnisse und die gute Verwaltung beeinträchtigen könnten. Diesem Punkt schloß sich der französische Delegierte Senator Berenger im Hinblick auf das französische Mandatsgebiet in Syrien an. Auch seien nicht alle Israeliten Zionisten.

Eine längere Rede hielt der australische Rabbiner Freedman, der lebhaft an England appellierte, Palästina wirklich zu der blühenden jüdischen Heimstätte aufzubauen, die den Sinn und die Verpflichtung des englischen Mandates bilde.

Der deutsche Delegierte, Gesandter von Keller, kam zunächst auf die Mandatsfrage im allgemeinen zu sprechen, wobei er im Hinblick auf die englischen Ostafrika-Pläne die **Aufrechterhaltung der Grundlage des Mandatssystems** forderte. Zur **Frage der jüdischen Auswanderung** unterschied der deutsche Vertreter die allgemeine Seite und die spezielle Seite hinsichtlich der Palästina-Interessen. Was die erstere anlangt, so werde sich soweit überhaupt eine Zuständigkeit des Völkerbundes zugelassen werden könne, damit die zweite Kommission befassen. Die Auswanderung nach Palästina interessiere dagegen die Mandatskommission. Aus den Erklärungen, die bereits abgegeben worden seien, ginge deutlich hervor, daß sich die Einwanderung in Palästina in steigendem Maße aus einer Reihe von Staaten zusammensetze. Was seine Regierung angehe, so könne er mitteilen, daß günstige Verhandlungen mit den zuständigen Behörden eingeleitet worden seien.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Debatte über dieses Thema einen normalen Verlauf genommen hat, daß in keiner Weise in irgendwie aggressiver Art auf Deutschland Bezug genommen wurde und daß allgemein **die Judenfrage als internationales Auswanderungsproblem**, an dem viele Staaten interessiert sind, angesehen wurde.

Paul-Boncour in der Vollsitzung

Gegen Schluß der Völkerbundsversammlung sprach auch der französische **Außenminister Paul-Boncour**, der es jedoch vermied, auf Einzelheiten einzugehen. Insbesondere **behandelte er die Abrüstungsfrage nur sehr flüchtig.** Er bemerkte hierzu, es handele sich jetzt darum, ob die Abrüstungskonferenz Erfolg habe oder ob es zu einem allgemeinen Rüstungswettlauf kommen werde. Von dieser Frage hänge die ganze künftige Orientierung Europas und der Welt ab. Er wandte sich gegen die verschiedenen Befürchtungen der kleinen Mächte und erwähnte dabei auch den Viermächtepakt, den er als die logische Fortsetzung von Locarno bezeichnete. Auch der Locarno- und der Viermächtepakt seien regionale Abkommen, nachdem es nicht gelungen sei, die im Genfer Protokoll angeregten Grundsätze auf einmal überall durchzuführen. Frankreich wolle den Glauben an die großen internationalen Zusammenkünfte nicht aufgeben, halte aber deren eingehende diplomatische Vorbereitung für notwendig. In einer Zeit, da in Europa brutale Gedankengänge zum Durchbruch gelangten, unterstütze Frankreich alle Anregungen, die das Recht über die Gewalt stellen.

Der französische Außenminister, der bei seinem Erscheinen auf der Tribüne lebhaft begrüßt worden war, erntete am Schluß seiner Ausführungen nur schwachen Beifall.

Vor Paul-Boncour hatte der portugiesische Delegierte **Vasconcelles** den Anspruch seines Landes auf einen Ratssitz erneuert und darauf hingewiesen, daß Portugal ein riesiges Kolonialreich besitze, in dem der Prozentsatz der europäischen Bevölkerung, die wirtschaftliche Aktivität und die Entwicklung der Verkehrsmittel bedeutend größer seien als in den afrikanischen Kolonien anderer europäischer Mächte.

Nr. 232 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 3. Oktober 1933

Aus der Stadt

Einen Fackelzug

anläßlich des Geburtstages unseres Herrn Reichspräsidenten Paul von Hindenburg veranstalteten gestern abend die militärischen Vereine der Stadt Soest. Am Zuge beteiligten sich auch der Stahlhelm, die Hitlerjugend u. die SS. Mit flotten Märschen ging es im Scheine der Fackeln durch einige Straßen zum Marktplatz, wo der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Kam. Ruthemeyer, eine Ansprache hielt. Er feierte den greisen Feldmarschall als den großen Feldherrn, der den Osten von den Russen befreite im großen Weltkriege und dann im Westen das deutsche Heer befehligte. Nachdem durch die Uebermacht der Feinde und die Wühlarbeit in der Heimat der Krieg beendet werden mußte, habe der große Führer das Heer in die Heimat zurückgeführt. Der wohlverdiente Ruhestand sei ihm nicht vergönnt gewesen, da das Vertrauen des Volkes Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt habe. An der Spitze der Regierung habe er segensreich gewirkt. Sein Wirken sei gekrönt worden durch die Berufung Adolf Hitlers zum Reichskanzler. Durch diese Tat seien Reich und Volk vor dem Untergang u. Ruin bewahrt worden. Höchste und vornehmste Pflicht sei es, des Reichspräsidenten an seinem 86. Geburtstage zu gedenken in dem Wunsche, daß das gütige Geschick ihn uns noch recht lange erhalte. In diesem Sinne brachte Redner auf von Hindenburg ein Hurra aus.

Nach dem Deutschlandlied gab Kam. Ruthemeyer einen kurzen Ueberblick über die segensreiche Arbeit der Regierung. Dem Ruf des Führers Adolf Hitler, sich in die nationalsozialistische Bewegung einzureihen, seien die alten Soldaten gern gefolgt, um freudig mitzuarbeiten am Aufbau des Vaterlandes. Zum Zeichen des Dankes und der Treue brachte Redner auf den Führer ein dreifaches Sieg Heil aus.

Dem Horst-Wessel-Lied folgte der Zapfenstreich. Dann zerstreute sich langsam die große Menge, die den Marktplatz während der Feierstunde füllte.

Handwerkswerbewoche in Soest

Die Handwerkswerbewoche wird auch in Soest vom 15. bis zum 21. Oktober durchgeführt. An diesem Tage soll für die Arbeit des Handwerks in großem Maße geworben werden. Es ist alles vorbereitet, die Tage in Soest würdig zu gestalten. Das meiste Interesse wird die Ausstellung im Blauen Saal in Anspruch nehmen. Die Kunst des Handwerks u. die Vorzüge handwerklicher Arbeiten sollen hier gezeigt werden. Die Eröffnung der Werbewoche und der Ausstellung erfolgt am Sonntag, den 15. Oktober, durch Herrn Bürgermeister Dr. Scharnow u. Pg. Kreisleiter Schnell. Der Eröffnung voraus geht ein gemeinsamer Gottesdienst beider Konfessionen, an dem Meister, Gesellen u. Lehrlinge teilnehmen. Ein großer Festzug, an dem sich jede Innung mit einem Wagen beteiligt, ist Sonntag nachmittag.

In großen öffentlichen Kundgebungen und Führerbesprechungen wird für das Handwerk u. seine Arbeiten geworben werden. Aber auch die Frauen der Handwerker werden durch eine Frauentagung auf dem Schützenhof einmal den Sorgen des Alltags entrissen. Zu dem Konzert auf dem Bürgerschützenhof ist die gesamte Bürgerschaft herzlich willkommen. Den Kindern wird ein Festzug durch die Stadt und allerlei Belustigung auf dem Schützenhof ein besonderer Genuß werden. Den Ausklang der Woche bringt eine Versammlung am Samstag auf dem Schützenhof, der sich abends ein Fackelzug anschließt. Auf dem Marktplatz soll dann durch einen Zapfenstreich die Werbewoche würdig und wirkungsvoll beendet werden.

Bischof Hossenfelder in Soest

Der Besuch des Stellvertreters des Reichsbischofs und Reichsführers der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" wird energisch vorbereitet. Der Zustrom nach Soest wird am Sonnabend nachmittag überaus groß sein. Die Stadtverwaltung hat im Verständnis der Bedeutung dieses Ereignisses die Werkshalle hinter dem Bahnhof zur Verfügung gestellt, die in diesen Tagen für 5—6000 Besucher instand gesetzt wird.

Es ist in unserer ganzen evangelischen Bevölkerung in Westfalen ein immer lauteres Fragen, ein Hoffen und Sehnen: Was ist es um diese jugendfrische, verheißungsvolle Glaubensbewegung, die da in unserer Kirche entstanden ist? Sie sollen alle von dem Reichsleiter selbst, dem alten Frontsoldaten und Unteroffizier der Artillerie, dem Leutnant des Grenzschutzes und Mitstürmer des Annaberges in Oberschlesien, wahrlich eine klare Antwort bekommen.

Erst wollte sich die durch das wunderbar gewaltige Handeln Gottes an unserem Volk geweckte Bewegung innerhalb der evangelischen Kirche „Evangelische Nationalsozialisten" nennen; Adolf Hitler lehnte diesen Namen aber ab, und der Führer schlägt selbst dafür die Bezeichnung „Deutsche Christen" vor. Der Führer liebt über alles eine Bewegung, die ihm, dem großen Amtswalter des Herrn der Kirche, hilft, der Seele des deutschen Volkes zu dienen.

Darum ist alles voll Erwartung, Bischof Hossenfelder in Soest in Westfalen zu begrüßen.

Kommissar zur Förderung des Lörmecke-Projekts

Regierungspräsident von Stockhausen hat zum Kommissar mit besonderen Vollmachten für die Ingangsetzung und Förderung des Ausbaues des Lörmeckeprojektes in den Kreisen Lippstadt, Soest u. Arnsberg den Regierungsrat Grosschopf bei der Regierung in Arnsberg ernannt. Regierungsrat Grosschopf hat den Auftrag, sich sofort mit allen örtlichen Stellen in Verbindung zu setzen und die Möglichkeit einer alsbaldigen Aufnahme der Arbeiten an diesem Projekt zu prüfen. Er soll weiterhin alle Beteiligten unterstützen, um etwa noch vorhandene Schwierigkeiten in der Finanzierung zu überwinden.

Das „Lörmecke-Wasserversorgungsprojekt" sieht die Anlage eines umfangreichen Rohrnetzes vor, durch das 30 wasserarmen Haardörfern Wasser aus den Quellen der Lörmecke zugeführt werden. Der Kostenanschlag beträgt 2,4 Millionen. Die Vorarbeiten und Untersuchungen sind schon vor einigen Jahren abgeschlossen worden, lediglich an finanziellen Schwierigkeiten scheiterte die Durchführung des Planes, das für die drei daran beteiligten Kreise von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

Die „Lichtburg"

bringt im neuen Wochenspielplan ab heute bis nur einschl. Donnerstag, den 5. Oktober, einen Tarzan-Tonfilm: **„Rätsel der Dschungel"** in deutscher Sprache mit Tom Tyler. Ein Film, gefüllt mit den sensationellsten Abenteuern und wilden Kämpfen zwischen Mensch und Mensch und Mensch und Tier. Der „verfluchte Hunger nach dem Golde" ist es nicht, aber der Hunger nach dem Elfenbein. Jack ist auf der Suche nach dem Elfenbeinschatz in Afrika verschollen. Vater und Schwester verbünden sich mit Freunden, Jack zu suchen. Mit Hilfe eines Menschenaffen, triumphieren sie über die Intrigen einer Frau und die Niedertracht eines Schiebers, der Jack gefangen hält. Ist die Handlung schon spannend genug, so wird doch die Anziehungskraft des Films noch wesentlich durch die prachtvollen Urwaldaufnahmen und die Tier- und Jagdbilder erhöht. Hunderte von Krokodilen werden gezeigt, Giraffen — und Zebra — und Elefanten-Herden, Gorillas, Leoparden, Hyänen, Schlangen und Löwen, ein Flußpferd wird erlegt. Ein Film, der auf einer phantastisch interessanten Naturbühne ein packendes Abenteuer-Drama vorführt. Das Leben, Treiben und Jagen der afrikanischen Stammvölker ist selten so wahrheitsgetreu und überzeugend vor Augen geführt worden. Zu diesem Film ein Beiprogramm. Die Vorstellungen beginnen abends 8,15 Uhr (Kassenöffnung 7,30 Uhr).

Eröffnung des Winterfeldzuges gegen Hunger und Kälte

Die Ortsgruppe Soest der NSDAP. hatte die Soester Bürgerschaft für Samstag abend in den Schützenhofsaal geladen, um den ersten Werbeabend für das große Winterhilfswerk zu veranstalten. Der Ortsgruppenleiter der N.-S.-Volkswohlfahrt, Pg. Kronowski, wies auf die Bedeutung des großen Winterhilfswerk hin, das im Gegensatz zu den gleichen Bemühungen in den vergangenen Jahren nun keine Angelegenheit eines Vereins oder Verbandes sein solle, sondern Sache des ganzen Volkes. Jetzt solle zum ersten Male das Verpflichtungs- und Verbundenheitsgefühl in die Tat umgesetzt werden.

Es sprach sodann Kreisleiter Schnell, der diesen Werbeabend als eine Feierstunde bezeichnete. Die eingeleitete Aktion gegen Hunger u. Kälte werde ein Hilfswerk des ganzen deutschen Volkes sein, ein Werk des Herzens und Mitgefühls. Das wäre zu Zeiten der vielen Gruppen und Grüppchen nicht möglich gewesen, da in dieser Zeit zudem noch christliche und antichristliche Gruppen den Aufbau Deutschlands hätten vollbringen wollen. Bei solcher Staatsführung, in der gewisse Kreise aus dem Streit des einen gegen den anderen ihr Kapital schlugen, mußte das Volk zugrunde gehen. Den Nationalsozialisten wollte man in ihrem Kampfe gegen den Liberalismus, Marxismus und Standesdünkel Knüppel zwischen die Beine werfen. Aber unter Zurücksetzung des Persönlichen und ganzen Einsetzens für die betrogenen und verhetzten Volksgenossen kam der Nationalsozialismus zur Macht. Es entstand das schicksalverbundene Volk in einem Staat, zusammengeschmiedet durch Mut und Kraft der Nationalsozialisten, durch den Opferwillen der SA und SS. Sie haben die Heimat erhalten!

Nun aber muß auch der letzte Volksgenosse bereit sein, mitzuhelfen am Aufbau des Staates. Jeder muß opfern, jeder verzichten können. Aus freien Herzen muß es ein Bekennen sein zum großen Werke Adolf Hitlers. Dafür muß sich aber jeder frei machen vom materialistischen, marxistischen und liberalistischen Denken. Auch in Soest sind viele gute Kräfte, die Opfer bringen wollen und werden. Denken doch auch sie daran, daß heute der Bolschewismus in Deutschland wüte, wenn nicht in letzter Minute der Steuermann Adolf Hitler Volk und Vaterland gerettet habe. Mit ihm müsse darum ein jeder Arm in Arm für Deutschland kämpfen gegen wirtschaftliche Not.

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede sprach Pastor Pg. Möller, der Hitler als den gottgesandten Menschen feierte, dem das Volk es schulde, sein großes Werk für die Notbedürftigen zu unterstützen. Der „Auftakt zum Winterfeldzug der Liebe" habe begonnen. Die Welt des Hasses und der Selbstsucht müsse nun der Welt der Liebe weichen. Um des großen Führers willen müßten alle den Kampf mitkämpfen, zu dem der Führer gerufen habe. Dazu sei es erforderlich, daß der Kampf gegen die innere Selbstsucht von jedem einzelnen aufgenommen werde. Mit dem Herzen müsse man bekennen, daß man dem Opfergeist erkannt habe, d. h., daß man gern opfern wolle. Opfern müsse eine Freude werden. Der Redner gedachte zum Schluß seiner Ausführungen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Führers Adolf Hitler, auf den er ein Sieg Heil ausbrachte.

Während der Pausen konzertierte unter Leitung des Pg. Ruß die Musikvereinigung der Nöttenhofe.

Im Schlußwort bat Pg. Kronowski, daß jeder seine ganze Kraft zum Gelingen des Hilfswerks einsetzen möge. Grundsatz müsse sein: Gemeinwohl aller ist das höchste Gesetz. Es folgte dann das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Das Datum des Luthertages in Soest

Gleich in der ersten Sitzung des vom Ev. Bund berufenen Lutherausschusses (Senator Dr. Schwartz, Kaufmann D. Schürmann, Pfarrer Dr. Eirkon, Superintendent Clarenbach, Pfr. Koch) wurde die bedauerliche Entdeckung gemacht, daß der deutsche Luthertag, den diesmal die ganze Nation zu feiern gedenkt, in Soest mitten in die Allerheiligenkirmes fällt. Das mußte aber für eine wirklich gesammelte und erhebende Feier des Luthertages tödlich sein, nicht nur um der Buden und Schaustellungen willen, die dann alle Plätze in der Innenstadt bis weit in die laufenden Straßen füllen, auch nicht nur um des Alt und Jung wohlbekannten Kirmeslärms willen, der das Läuten der Glocken fast übertönt, sondern vor allem wegen der gründlichen Verschiedenheit beider Veranstaltungen, deren eine durchaus der religiösen und volklichen Verinnerlichung dienen soll, während die andere wesentlich auf Wirtschaftsverkehr und Volksbelustigung abgestimmt ist. Es kam nur in Frage, eine der beiden Veranstaltungen zu verlegen. Auf dieser Grundlage ist ausgiebig mit dem Magistrat zu Soest wie mit der Regierung in Arnsberg verhandelt worden. Es stellte sich heraus, daß eine Verlegung der Allerheiligenkirmes, deren Datum seit einem Jahre in allen Kalendern steht und für den Pferdemarkt wie für andere Kaufhandlungen und Zusammenkünfte seit langem in die Wirtschaftspläne aufgenommen ist, nur mit erheblichsten Opfern der Stadt Soest, also der steuerzahlenden Bürgerschaft verbunden wäre, denn die Verträge mit den Budenbesitzern und Schaustellern sind fest geschlossen und würden, wenn sie einseitig gekündigt würden, Schadenersatzansprüche für Leerlauf und Aenderungsverluste in beträchtlicher Höhe rechtfertigen. So mußte denn, unter lebhaftem Bedauern, auch der Staatsregierung zu Arnsberg, obgleich das ganze deutsche Volk den 450. Geburtstag Dr. Martin Luthers am richtigen Tage, dem 10. November feiert, für Soest eine Umlegung dieser Feier auf den vorhergehenden Sonntag, den 5. November in Aussicht genommen werden, und die Regierung hat den 4. November als schulfreien Tag bestimmt, an dem also die beiden Schulgottesdienste 8,30 Uhr stattfinden. Alle Vorbereitungen auf Gottesdienste und Volksversammlung, Jugendkundgebung und Fackelzug rechnen nunmehr mit dem 5. November, und die Schulgottesdienste werden auf den 4. November, 8,30 Uhr morgens gelegt werden. Wenn die Regierung unterm 26. 9. schreibt: „Ich hoffe zuversichtlich, daß es Ihrem persönlichen Einfluß möglich sein wird, die Bevölkerung davon zu überzeugen, daß die besonderen Umstände des Falles eine andere Regelung nicht zulassen, und wäre Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie mich von dem Erfolg Ihrer Bemühungen demnächst in Kenntnis setzen würden", so möchten diese Zeilen dem Wunsch des Herrn Regierungspräsidenten entsprechen. Der Lutherausschuß ist davon überzeugt, daß gerade die Gemeinden von Soest und Börde aus ihrer Kenntnis der Sachlage heraus am besten übersehen werden, daß dies die für uns gewiesene Lösung bedeutet, und bittet, auch nach auswärts die Kenntnis der Gründe zu verbreiten, die zu diesem Entschluß führen mußten. Alle Kräfte aber sind nunmehr zu einer würdigen Ausgestaltung der Feier einzusetzen. Schon heute darf mitgeteilt werden, daß sowohl die Vorfeier, die Aufführungen des Lutherschauspiels, der Lichtbilder aus der heimatlichen Reformationsgeschichte und Lutherfilms in der Lichtburg vom 27. bis 30. 10., nachmittags 5 Uhr für alle Schulen von Soest und Börde, abends 8 Uhr für die übrige Bevölkerung, von nachhaltiger Wirkung sein dürften, wie auch die Feier des 5. November selbst mit ihrer Turnmusik, Festgottesdiensten nach gemeinsamer Ordnung in allen Kirchen, Marktfeier der ev. Jugend, mit Musik, Lied und Wort, großer Volksversammlung auf dem Schützenhof mit dem neuen westfälischen Bischof als Hauptredner, danach Fackelzug der evang. Schulen, Jugendgruppen und sonstige Vereine und Formationen ohne Zweifel den Luthertag zu den eindrücklichsten Feiern der „ehrenreichen Stadt" gestalten wird.

Koch.

Der Weg des Evangelischen Jugendwerkes

Eine maßgebende Stelle der Reichsregierung sprach vor einigen Wochen davon, daß das Evangelische Jugendwerk eine Nervenprobe von ein bis zwei Monaten zu bestehen haben würde, ehe ihm die gleiche Sicherheit zuteil werden würde, wie sie die katholische Jugend erhalten hat. Diese Nervenprobe ist zu Ende, die Zeit der Unsicherheit und Unklarheit ist vorbei.

Nun steht dem Evangelischen Jugendwerk eine größere Probe bevor: Die Vorbereitung für den volksmissionarischen Einsatz des Evang. Jugendwerkes, den Reichsbischof Ludwig Müller gefordert hat und um dessentwillen er es für die Pflicht der Kirche erklärt hat, „die geschichtlich gewordenen Bestände verbandsmäßig organisierter Jugend vor den mannigfachen Versuchen der Erschütterung oder Auflösung zu schützen". Als Vorbereitung für die volksmissionarische Arbeit hat Reichswart D. Erich Stange eine Rüstzeit angeordnet, die bis zum Reformationsfest durchgeführt sein soll.

Diese Rüstzeit ist in Soest vor etwa 14 Tagen durch eine Abendfeier des Evangelischen Jugendwerkes in der Brunsteinkapelle eingeleitet worden. Der weitere Arbeitsplan zeigt, daß das Evangelische Jugendwerk nicht eines von den vielen Grüppchen im Lande der Jugend ist, die heute zu Grabe getragen werden, sondern daß es sich anschickt, zum Stoßtrupp der Deutschen Evangelischen Kirche zu werden. Wie das dritte Reich für seine Vorbereitung und seinen Aufbau die zusammengeballte Kraft der N. S. D. A. P., der SA u. H.J. braucht, so braucht die Kirche als ihre Kampftruppe das Ev. Jugendwerk. Dieses ist also nicht der Konkurrent anderer Jugendorganisationen, sondern



es steht mit seinem Sonderauftrag, den ihm Gottes Ruf gegeben hat, Schulter an Schulter mit der gesamten deutschen Jugend im Dienst am Dritten Reich.

Die in der Rüstzeit durchzuführende Arbeit bewegt sich also um die beiden Fragen: wo liegt die Kraftquelle der Kirche? und wo liegt die Kraftquelle des Volkes? Die Antworten werden reden von der Bibel als Lebensbuch, von der Königsherrschaft Christi, daneben aber von Wehrhaftigkeit und Rassenpflege und von Adolf Hitlers Kampf um den Neubau des Deutschen Reiches. Nebenher geht die Pflege des deutschen Volksliedes und die Mitwirkung beim Einüben eines Laienspiels für das Reformationsfest.

Das Ziel der Arbeit ist nicht konfessionelle Verklüftung, sondern die Erziehung einer Jugend, die sich ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Kirche bewußt ist. Diese Verantwortung soll erwachsen aus der jugendlichen Begeisterung, aus einer klaren Ueberzeugung u. aus dem Gehorsam vor dem ewigen Gott; wo diese drei zusammentreffen, da ist die Treue zu Staat und Kirche durch nichts zu erschüttern.

Schützenverein „Einigkeit"

hielt am vorvergangenen Sonntag eine gut besuchte Generalversammlung im Vereinslokal ab. Um 16 Uhr eröffnete der Kommandeur die Versammlung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Kommandeur der infolge eines tragischen Unglücksfalles bei Solingen verunglückten SA.-Männer. Ihr Andenken wurde geehrt, indem sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.

Sodann gab er einen Rückblick auf den Ausflug und führte u. a. folgendes aus: Trotzdem der Wettergott am Ausflugmorgen seine Schleusen aufzog, konnte er die gute Schützenbrüderstimmung nicht verschlechtern. Und beim Antreten ließ auch schon die Sonne wieder ihre Strahlen in dem Bund der „Einigkeit" nicht fehlen. Den klarsten Beweis der Förderung der alten Tradition der Schützenvereine gab die starke Beteiligung. 189 Schützen mit Damen und über 300 Kinder, also insgesamt 700, nahmen an dem Ausfluge teil.

Onkel Fritz und Willi hatten reichliche Beschäftigung, die große Kinderschar zu betreuen und sie haben es musterhaft durchgeführt, sämtlichen Kindern Herz und Hand zu füllen. Die Mimik und das Auftreten der beiden löste bei den Kleinen dermaßen Beifall aus, daß sie noch ein zweites Mal auftreten mußten.

Die Damen fanden reichliche Abwechselung mit dem Vogelabwerfen, Eierlaufen usw. Interessant war, daß der von Sch.-Br. Mawick hergestellte Vogel bei jedem gefährlichen Wurf Notschreie von sich hören ließ. Auch unser Ehrenvorsitzende Willebrandt verstand es, die Schützen mit einem großen Preisschießen zu unterhalten. 40 ausgestellte Preise gaben den Schützen Anlaß, „Aug und Hand" zu prüfen.

Ein ganz besonderes Lob sei auch den Damen gewidmet, die die Verteilung von Kaffee und Kuchen geschickt durchgeführt haben. Alles in allem waren es genußreiche Stunden, die den Gästen und Mitgliedern mit ihren Angehörigen bereitet waren. Es war ein segensreicher Nachmittag, und der Vergnügungsausschuß kann über den Erfolg seiner Arbeit vollkommen zufrieden sein.

An dieser Stelle möchten wir insbesondere den Damen unseren wärmsten Dank für ihre Mühewaltung und gute Organisation aussprechen. —

Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten, die folgende Punkte umfaßte:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Verlesen der letzten Niederschrift,
3. Vorstandsersatzwahl,
4. Abrechnung des Ausfluges,
5. Winterfest,
6. Verschiedenes.

Zu 1: 2 Mitglieder wurden neu aufgenommen.

Zu 2: Die letzte Niederschrift verlesen und ohne Einwendungen genehmigt.

Zu 3: Für ein ausgeschlossenes Vorstandsmitglied wurde Sch.-Br. Erich Schulze gewählt.

Zu 4: Nachdem die Kassenführung von den Kassenprüfern für richtig befunden war, wurde die vom Kommandeur erbetene Entlastung erteilt und für die mustergültige Kassenführung dem Kassierer Falke der Dank ausgesprochen.

Zu 5: Einstimmig wurde beschlossen, ein Winterfest und zwar am ersten Sonntag im Februar zu feiern.

Zu 6: **U. a. wurden für die Hinterbliebenen der verunglückten SA.-Männer 29 Rm. und für die Spede der nationalen Arbeit 80 Rm. bewilligt.** —

Die Erledigung der vorgenannten Punkte zeigte in den Debatten das starke Interesse der Mitglieder an der Vereinssache. — Um 19 Uhr schloß der Kommandeur die Versammlung.

Sorglos und ruhig

können Sie schlafen, wenn Sie einen zuverlässigen Wecker besitzen. Er weckt Sie immer pünktlich zur rechten Zeit. Jeder Wecker ist in meiner Werkstatt genau geprüft und reguliert. Schon für 3.— RM liefere ich Ihnen einen guten Wecker. Centra-Uhren

F. Hoischen, Brüderstr.

Kaninchenausstellung

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens veranstaltete der hiesige Kaninchenzuchtverein „Kaninchenfreund" am vergangenen Samstag und Sonntag bei Bärenfänger eine Jubiläumsschau. Leider hatte sie unter den Veranstaltungen des Erntedanktages zu leiden. Es waren im großen Saale bei Bärenfänger u. a. ausgestellt: Weiße Riesen, Groß- und Klein-Chinchilla, Japaner, Holländer, Angora, Russen, Kleinsilber, Schwarzloh, Hermelin, Französische Silber, Weiße Wiener, Deutsche Widder und Deutsche Riesenschecken. — Die Not der Zeit zwingt zu einem einfachen Leben und deshalb wenden sich heute wieder viele der Kaninchenzucht zu. Sie ermöglicht es gerade dem Teil der Bevölkerung, der unter der Not der Zeit mit am meisten zu leiden hat, sich durch Verwertung der Haus- und Wirtschaftsabfälle einen großen Teil des Fleischbedarfs selbst zu erzeugen. In immer weiteren Kreisen für die Kaninchenzucht zu werben, war Zweck der Ausstellung. — Daneben wurde in einer besonderen Abteilung die Verwertung des Kaninchenfelles und seine Verarbeitung zu Kleidungsstücken gezeigt. Den Herren Andreas Kleine, Fritz Hekel und Dietrich Vogelsänger wurden aus Anlaß ihrer Verdienste um den Verein Ehrenurkunden überreicht. Als Preisrichter war Herr Rautenberg-Hagen gewonnen. — Es konnten bei der Preisverteilung ausgezeichnet werden:

Robert Reinecke 2 erste Preise auf Braun-Silber,
Heinrich Reinecke 1 ersten und 2 dritte Preise auf Braun-Silber und Japaner,
Johann Westermann 1 ersten Preis auf Angora,
Georg Rink 2 zweite Preise auf Braun-Silber und Schwarzloh und 1 dritten Pr. auf Russen,
Josef Steinhagen 1 zweiten Preis auf Groß-Chinchilla,
Dietrich Vogelsänger 2 Ehrenpreise auf Japaner, 1 ersten Preis auf Holländer, 5 zweite Preise auf Japaner, Braun-Silber u. Russen, 3 dritte Preise auf Japaner u. Braunsilber,
Fritz Hekel 1 Jubiläumspreis auf Weiße Wiener, 2 Ehrenpreise auf Weiße Wiener und Schwarzloh, 3 erste Preise auf Weiße Wiener und Hermelin, 3 zweite Preise auf Weiße Wiener und belg. Riesen, 3 dritte Preise auf Weiße Wiener und Holländer,
Andreas Kleine 1 Ehrenpreis auf Klein-Chinchilla, 1 zweiten Preis auf Hasen,
Karl Brenner 1 ersten Preis auf belg. Riesen, 1 dritten Preis auf belg. Riesen,
Georg Hein 1 ersten Preis und 1 dritten Preis auf Deutsche Widder,
Willi Schlüter 2 Ehrenpreise auf Weiße Wiener und Hermelin, 1 zweiten Preis auf Marb. Feh und 1 lobende Anerkennung,
Ludwig Kuhne 1 Ehrenpreis auf Weiße Wiener, 1 ersten Preis und 1 zweiten Preis auf Klein-Chinchilla.

★

:?: **In den Ruhestand** tritt am heutigen Tage der Schützenhofgärtner Wirtensohn. 26 Jahre hat er mit größtem Fleiß und schönem Kunstverständnis die herrlichen Anlagen auf dem Schützenhofe hergestellt und gepflegt. Die Freude, die jeder erlebt, wenn er durch den Garten mit seinen wunderschönen Beeten und Anlagen wandert, ist der schönste Dank an Herrn Wirtensohn, der wegen Invalidität sein kleines „Paradies" aufgeben muß. Seine Arbeit aber ist ihm ein bleibendes und ehrendes Andenken.

?:? **Vorläufiges Sammelergebnis im Kreise Soest.** Bei der Eintopfgerichtsammlung und Straßenbüchsensammlung im Kreise Soest wurden insgesamt 88240 Mk. erzielt. Bei diesem Ergebnis stehen noch zwei Ortschaften u. einige Bezirke der Stadt Soest aus. Man kann damit rechnen, daß annähernd 10 000 Mk. gesammelt sind. Das ist ein erfreuliches Ergebnis!

:-: **22 000 Erntedankfestabzeichen im Kreise Soest verkauft.** Im Kreise Soest wurden für das vorgestrige Erntedankfest insgesamt 22 000 der Festabzeichn umgesetzt. Besonders fleißig waren zwei Hitlermädel, die am Samstag nachmittag in einer Stunde 200 Abzeichen umsetzen konnten.

:-: **Auf die heutige Monatsversammlung des Heimatvereins,** in der Pfarrer Clarenbach über die heimische Dichterin Lulu v. Strauß u. Torney spricht, weisen wir nochmals hin. — Gäste wie immer gern willkommen.

)!(**Vorzüge für die Mitglieder der Deutschen Bühne.** Die Mitglieder der Deutschen Bühne erhalten zu allen Aufführungen **auswärtiger Theater** die gleichen ermäßigten Preise wie die Mitglieder des D. B. am Orte des Theaters. Solche ermäßigte Eintrittskarten sind bei den örtlichen Geschäftsstellen der D. B. erhältlich. Auf Grund dieser Bestimmungen wird die Ortsgruppe Soest der Deutschen Bühne versuchen, bei der D. B. in Dortmund für die Soester Mitglieder besondere Ermäßigungen zu erzielen. — Die Mitglieder der D. B. erhalten bei Besuch des Stadttheaters Dortmund **an jedem Mittwoch Sonntags-Fahrkarten,** wenn die Theaterkarten vorher beim Verkehrsamt bestellt werden und die Zwischenkarte an der Fahrkartenausgabestelle vorgelegt wird.

(!) **In Soest** findet vom 9. bis 21. Oktober ein Schulungskursus für Landwirtschaftslehrer vom Landesbauernstand Westfalen statt. Der Kursus wird in der Landw. Höheren Lehranstalt abgehalten. — Der Kursus soll neben der fachlichen Fortbildung den Gemeinschaftssinn der Teilnehmer pflegen und diese mit dem Volkssport vertraut machen. — Die Unterbringung erfolgt deshalb in der Jugendherberge und die Verpflegung mittels Gulaschkanone.

?:? **Wasserfreunde.** Die Wasserfreunde haben heute abend 8,30 Uhr Versammlung im Klubhaus. Vorher findet eine Führersbesprechung statt.

)!(**Thomägemeinde.** Der im Kirchenzettel für Mittwoch abend angezeigte Gottesdienst in der Thomäkirche fällt aus.

:-: **Dritter Orden.** Die Dritte Ordensgemeinde Soest begeht den Festtag des hl. Franziskus in schlichter, würdiger Weise. Das Festhochamt ist 7,15 Uhr im Dom mit General-Kommunion der Mitglieder. Die Mitglieder, die an dem Kongreß am 14. bis 15. Oktober in Werl teilnehmen wollen, mögen sich in dieser Woche bei dem Vorsteher, Herrn Gosmann, Hoherweg, und der Vorsteherin, Luise Brotte, Kolkstraße 1, melden.



Grit hat die Auswahl . . .!

36 Roman von Siegfried Bergengruen

Die Stute Sybill wird vorgeführt, man geht auf den runden Platz, beklopft und begutachtet sie, läßt sich von dem kleinen, sehnigen Jockei Mister Brown ein paar Runden vortraben, findet, daß der Gaul ausgezeichnet in Form sei. Auch die Sportredakteure, die ja schließlich überall herumkommen, sind ehrlich begeistert und tippen auf einen bombenfesten Sieg. Man beglückwünscht Grit von allen Seiten und macht dann einen Gang durch die Ställe. Jeljena Borisowna richtet es ein, daß sie den Jockei zum Begleiter bekommt, bei der ersten besten Gelegenheit bleibt sie mit ihm in lebhaftem Gespräch zurück.

Nur Maude bemerkt es und runzelt die Stirn. Sie kann sich schon denken, was jetzt dort zwischen der Russin und Mister Brown eingeleitet wird. Niemals wird die Stute Sybill das Rennen gewinnen! Niemals wird Grit ihren Wechsel einlösen können. Bald ist sie vernichtet und muß aus der Konkurrenz ausscheiden. Dann aber haben die tollen Zwillinge die Auswahl und sie zweifelt keinen Augenblick, daß Wolfs Wahl nur auf sie fallen kann. Alles andere aber ist ihr gleich.

23.

Wie ein Rasender hat sich der Mensch Hubert Schlegel in das kleine Werk an der Rubenstraße gestürzt! Nachdem die Gründung der Firma in der Wannseevilla besiegelt war, fuhr er, um vorderhand Paulus Paschulle noch schnell und vor Torresschluß ein zweites Schnippchen zu schlagen, mit dem nächsten Zug noch nach Paris und nahm im Hotel Exzelsior Wohnung. Schon am nächsten Tage meldete sich ein dürres Männlein mit stechenden Augen und abgeschabtem Rock bei ihm und erklärte in gebrochenem Deutsch, der Vertrauensmann Herrn Paschulles aus Berlin zu sein. Er habe Monsieur Schlegel ein wichtiges, versiegeltes Schreiben zu übergeben.

Hubert Schlegel riß ohne falsche Schüchternheit den Umschlag samt Siegel auf und fand in dem Kuvert den Auftrag, bei allen Pariser Juwelieren, Goldaufkäufern und, wenn es ginge, auch Hehlern, nach einer kostbaren Perlenkette zu fahnden, die einer reichen Berliner Dame gestohlen worden sei und deren Photographie man beigelegt habe. Es bestände die Möglichkeit, daß die Kette auch geteilt worden sei und die hervorragend schönen Perlen einzeln zum Angebot kommen würden. Die Beschaffenheit der Perlen, ihre Größe und Färbung wurden ihm gleichfalls beschrieben. Das Ergebnis der Ermittlungen sollte Herr Schlegel jeweils an den Ueberbringer dieses Briefes weiterleiten, der ihm dann neue Direktiven geben werde.

Keinen Moment zweifelte Hubert Schlegel daran, daß es sich bei diesem mysteriösen Perlenhalsband nur um einen Vorwand handelte, um ihn zu beschäftigen, und in Paris festzuhalten. Scheinbar ging er auf den Vorschlag ein und begab sich ebenso scheinbar sofort auf die Suche. Bereits am übernächsten Morgen teilte er dem dürren Männlein mit, daß er eine Fährte gefunden habe, die nach Marseille führe. Er wolle sich also mit dem nächsten Schnellzug dorthin begeben, um an Ort und Stelle weiterzuforschen und brauche dazu Geld. Die erste Rate des Herrn Paschulle habe er für allerlei dringende Neuanschaffungen verbraucht. Paris sei auch ein gar zu kostspieliges Pflaster!

Ohne mit der Wimper zu zucken, beobachtete er das erfreute Aufleuchten im Gesicht des Männleins, als er den Wunsch äußerte, sich noch weiter von der deutschen Grenze zu entfernen; ohne mit der Wimper zu zucken, nahm er auch den Scheck entgegen, den ihm Herrn Paschulles Beauftragter anstandslos überreichte. Mit den besten Wünschen für eine „erfolgreiche Arbeit" trennten sich die beiden so verschieden gearteten Herren. Und bereits am nächsten Morgen weilte Hubert Schlegel — wenn auch nicht in dem bunten, farbenfrohen Marseille — so doch um so leibhaftiger und tatenlustiger in der von tausend Energien durchpulsten Reichshauptstadt Berlin.

Ja, und nun ging es mit Volldampf ans Werk, Hubert Schlegel hatte endlich ein Ziel, das ihn interessierte, nein, mehr als das — das ihn begeisterte und glühend durchdrang. Er war der erste in dem alten Schuppen, der die „Firma" beherbergte, und der letzte, der ihn verließ. Niemand hätte geahnt, daß dieser vom Leben so wild hin- und hergerissene Mensch über so praktische Fähigkeiten verfügen könne, denn niemand hatte die Waschmaschine gesehen, die er als kleiner Junge zum großen Erstaunen der Eingeborenen in einem kaukasischen Talkessel erbaute. Und sein Eifer und Feuer, seine sprühende Laune und sein durch nichts zu beugender Mut rissen auch die anderen mit, bewirkten, daß Wolf und Fred den letzten Rest falscher, gesellschaftlicher Vorurteile von sich abschüttelten, sich mit in Reih und Glied stellten, als seien sie nie etwas anderes gewesen als Mechaniker, Bauarbeiter, Dachdecker, Plakatmaler und Maurer in einer Person. Dem Doktor Frohwein wurde es etwas schwerer, sich aus der von leisem Schreibmaschinengeklapper durchflirrten gedämpften Atmosphäre seines Bankbüros in dieses von Bewegung, Rhythmus und schrillem Geräusch bis zum Bersten angefülltem Milieu werktätiger Arbeit hinüberzufinden. Aber auch sein von behendem Tennisspiel gestählter Körper hatte bald Freude am Sägen und Hämmern, Stemmen und Bohren, hatte Freude daran, zu sehen, wie hier aus dem Nichts etwas erwuchs, wie hier fünf eigenwillige junge Menschen einer ganzen Welt zum Trotz ihren eigenen Kopf, ihre eigene Idee durchsetzten und zum Siege trieben.

Fünf junge Köpfe stehen zusammen, ein Mädel, vier Jungen, zehn Hände, sonst nichts. Aber das genügt für eine „Firma", für ein Werk, für einen Aufbau, für einen Ausblick! Es ist gewiß kein Kunststück, aus Gold — Gold zu schlagen. Erst wo der Geist selbst zu Metall und Beton Form und Bewegung wird, sprüht wahrhaftes Leben!

Sie gründen ihre Firma — —!

Sie verkaufen ihre wenigen Werkgegenstände, legen den Erlös mit dem Geld, das Hubert Schlegel so virtuos „beschafft" hat, zusammen, lassen ein Bankkonto eintragen. Wie schnell verändert der zu Anfang mit einem so elenden Aeußeren begabte Schuppen sein Aussehen, binnen wenigen Tage ist das Dach repariert, Licht- und Telephonanschluß gelegt, die Wasserleitung und das Gas in Ordnung gebracht! Das aber sind nur Vorarbeiten, die Hauptsache beginnt erst jetzt! Drehbänke müssen ran und Bohrmaschinen, Schweißapparate, Hobelbänke, Lötlampen, Werkzeugschränke, Schmiedeöfen und vor allem viele lange Tische, auf denen die Bastler und kühnen Erfinder ihre Modelle ausbreiten sollen.

Wütend schnauft der unverwüstliche Laubfrosch von Grits kräftigen Händen gesteuert, Tag um Tag hin und her, um alles, war irgendwie in seinem Inneren Platz findet, zum „Werk" zu schaffen. Sein Aeußeres verliert in dieser Zeit zwar stark an Schönheit und Farbe, aber seine Verdienste sind dafür um so unersetzlicher.

Das größte Wunder inmitten dieses aufstrebenden Werkes aber ist Grit selbst! Grit chauffiert und macht sauber, kocht und führt Buch, ölt den Wagen und schreibt Maschine. Tagelang fühlt sie sich wie gerädert, die Hände schmerzen, sind rot und geschwollen, die Augen brennen vor Dunst und Staub. Dann hat sie sich durchgerungen und freut sich ihrer Kraft! Wenn die Drehbank surrt, der Drillbohrer kreischt, das Gebläse knattert, die Hämmer dröhnen, wenn die blanken Gesichter der Jungen im roten Schein der kleinen Schmelzöfen glühen, dann wogt es ihr heiß durchs Herz, sie möchte hingehen, ihren Arm um Freds Hals legen, ihn auf den Mund küssen und zu ihm sagen:

„Ich hab dich lieb, so lieb . . . Kamerad!"

(Fortsetzung folgt.)

„Ist unsere Politik Deutschland und unser Kultur Rasse, so ist unsere Religion Christus."
Hossenfelder.

:: **Ein seltener Unglücksfall** ereignete sich gestern am Brüdertor. Ein Motordreirad stürzte beim Nehmen einer Kurve um. Der Beifahrer, der mit der Hand die Fahrtrichtung angegeben hatte, brach den Arm. Der Verunglückte wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht. Der Wagen und die Insassen waren aus Hagen.

?:? **Heute Operettengastspiel.** Auf die heute, Dienstag, 3. Oktober, abends 8 Uhr, im Schützenhof stattfindende Aufführung der großen Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß machen wir nochmals aufmerksam. Niemand lasse sich diesen Kunstgenuß entgehen. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig und betragen nur 0,70 bis 1,60 Rm. Nachmittags 4 Uhr: „Frau Holle", Eintritt 20, 40 und 60 Pfg. Vorverkauf: Städt. Verkehrsverein im Rathaus.

)!(**Kath. Männergesangverein.** Am Samstag abend fand eine Chorprobe statt. Die Sänger waren vollzählig erschienen. Dieser Samstag abend sollte für den Kath. Männergesangverein Soest ein besonderes geschichtliches Merkmal sein, nämlich die Eingliederung des Haar-Börde-Sängerbundes, dem wir angeschlossen sind in den deutschen Sängerbund. Zu diesem Zwecke mußte zunächst die Gleichschaltung vorgenommen werden. Diese vollzog Herr Lehrer Horsch, Mawicke, der kommissarische Leiter des Haar-Börde-Sängerbundes. Der erste Vorsitzende begrüßte Herr Horsch aufs herzlichste. In kurzen Grundzügen erklärte Lehrer Horsch, daß jetzt das Ziel, dem der H. B. S. schon lange zugestrebt habe, erreicht sei, nämlich der Anschluß des Haar-Börde-Sängerbundes an den deutschen Sängerbund. In seinen Ausführungen erklärte er weiter, es sei Pflicht eines jeden deutschen Gesangvereins und eines jeden deutschen Sängers, mitzuhelfen am Aufbau des deutschen Vaterlandes. Das Lied müsse eine Verherrlichung sein für Gott, Volk und Vaterland. Das Bestreben eines jeden Sängers müsse darauf gerichtet sein, in Zukunft mitzuarbeiten im Geiste unseres Führers Adolf Hitler in Wort u. Sang. Darauf wurde die Gleichschaltung vollzogen. Als erster Vorsitzender wurde Pg. Streiter bestimmt. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand diese Gesangstunde ihren Abschluß. Heil Hitler!

(!) **Wiesbaden — Rüdesheim — Koblenz.** Bei nicht gerade verheißendem Wetter, eine halbe Stunde vor Abfahrt regnete es noch in Strömen, versammelte sich eine stattliche Schar, die der Einladung der Fa. Kupke gefolgt war. Noch dunkel ging es in hoffnungsfroher Stimmung unserm schönen Sauerland entgegen. Der Blick vom Lenscheidt auch noch dem uns im Tal liegenden Rönkhausen ist wohl einer der schönsten mit, er wurde nur noch durch wenig Nebel getrübt, von Regen keine Spur mehr, nur Sonnenschein war der zweitägigen Tour beschieden. Nach kurzer Kaffeerast bei Siegen ging es weiter durch das bergige Siegerland u. Westerwald, schon sieht man den Limburger Dom in der Ferne. Der Blick von der Lahnbrücke nach dem auf einen Felsen erbauten Dom, ist aber auch zu schön, hatte doch Herr Kupke schon vorher darauf aufmerksam gemacht. Nach kurzer Dombesichtigung geht es durch Limburg auf den mit doppelten und mehrfachen Apfelbaumreihen eingesäumten Caussees (nähern wir uns doch der Aeppelwein-Gegend), dem internationalen Kurbad Wiesbaden zu. Diesen Badeort kann man immer wieder besichtigen, er ist zu schön, sein Kochbrunnen, Kurhaus, Rathaus, seine wunderbaren Anlagen und anderes mehr werden immer ein Anziehungspunkt bleiben. Bald sichtigen wir nun den Rhein und ein kleiner Schoppen bringt die richtige Stimmung, leider drängt der Fahrtleiter schon wieder zur Weiterfahrt, denn das vorgesehene Programm muß durchgeführt werden. Nach Besichtigung des Nationaldenkmals, was wohl immer den nachhaltigsten Eindruck auf alle Fahrtteilnehmer macht, wird der Besuch im Weinkeller und in der Drosselgasse noch lange im Gedächtnis der Fahrgäste bleiben. Bei wiederum guten Wetter und Laune wird Sonntag früh übergesetzt nach Bingen und nachdem Aßmannshausen besichtigt ist, geht es am herrlichen Rhein entlang zum Deutschen Eck zu Koblenz. Auch dem Aennchen in Godesberg wird die Hand gedrückt und in flotter Fahrt auf der Autostraße Bonn—Köln nähern wir uns letzterem noch vor Dunkelwerden. Ein wunderbarer Anblick war das Lichtermeer am jenseitigen Ufer, bei der in Dunkelheit stattfindenden Abfahrt. In langsamem Tempo geht es am Rhein entlang über die Rheinbrücke bei Mülheim, um dann den Heimweg anzutreten. Wiederum hat es Herr Kupke verstanden, eine Gesellschaft zufrieden zu stellen. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet die Firma zur Weinlese 11., 12. und 13. Oktober, eine dreitägige Tour Rhein, Mosel, Ahr. Anmeldungen: Soest, Thomästraße 15.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 3. Oktober. Am Dienstag, den 26. 9. 33, hatte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. im Saale des Kurhotels ihre Mitgliederversammlung. Die Versammlung wurde um 8,15 Uhr abends vom Ortsgruppenleiter, Pg. Schroer, eröffnet. Als erster sprach Pg. Winter, der für den hiesigen Bezirk ernannte Leiter der Winterhilfe, über Zwecke und Ziele des groß angelegten Winterhilfswerks. Redner bat die Versammlung in eindringlicher Weise, dem großen Werk, den Worten unseres Führers: „Kein Deutscher darf diesen Winter hungern u frieren", zum Erfolg zu verhelfen. Die mit Wärme vorgetragenen Ausführungen wurden von der Versammlung mit Beifall quittiert, dem man den unbedingten Willen zur Tat anmerkte. Hiernach sprach ein Nürnbergfahrer unserer Ortsgruppe, Pg. Kurmann, über den Verlauf des Reichsparteitages in Nürnberg. Pg. Kurmann wußte in seinem meisterhaft gehaltenen Vortrag die Hörer mitzureißen und seinen fünf Reisegefährten aus der Ortsgruppe diese unvergeßlichen Tage noch unvergeßlicher zu machen. Redner schilderte packend die Schmuckung der alten Dürer- und Meistersingerstadt, das Leben und Treiben, die Veranstaltungen u. zuletzt die Begeisterung aller Volksgenossen bei den An- und Abfahrten unseres unvergleichlichen Führers usw. Diese, in Worten kaum wiederzugebenden Erlebnisse wurden von Vortragendem lebendig geschildert. Alles in allem war es für alle anwesenden Pg. eine Feierstunde. Nach einigen internen Angelegenheiten der Partei wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf unsern Führer, vom Ortsgruppenleiter, Pg. Schroer, geschlossen. Nach Schluß der Versammlung wurde noch manche humoristische Episode von Nürnberg zu Gehör gebracht und mit einem frohen Heil Hitler wanderte jeder seiner Behausung zu.

Welver, 2. Oktober. **Nationalsozialistische Frauenschaft.** Die im Juni neu gegründete Frauenschaft unter Leitung von Frau Göbel, Eilmsen zählt ca 70 Mitglieder, von denen jedesmal durchschnittlich 60 Frauen an den Arbeitsnachmittagen zugegen sind, trotz der Kartoffelernte und Einmachzeit. Die Tagungen, die an den Nachmittagen stattfinden, sind recht abwechselungsreich; bei fleißiger Arbeit werden Vorträge verschiedener Art gehalten. U. a. erzählte Frau Göbel über den Parteitag in Nürnberg, den sie selbst besucht hat. Bei der Gelegenheit las sie die Rede des Kultusminister Schemm vom 2. September 1933 vor, in der er über „Die Aufgaben der deutschen Frauen in ihrem Volk" sprach. Der Minister hatte darauf hingewiesen, daß es keine Zufälligkeit sei, wenn im deutschen Volkslied, im Märchen und in der Malerei gerade die Gebiete, die die Frau angingen, Mutter und Kind, eine bevorzugte Stellung einnähmen. Gerade im engen Familienkreise schlüge das Herz des Volkes und von hier aus weite sich der Vater- und Muttergedanke zum Vaterlandsgedanken. Gerade die deutsche Frau und Mutter sei in biologischer und rassischer Hinsicht dazu berufen, das Schicksal unseres Volkes mitzuformen. Heute sei die Erziehung von ganz besonderer Wichtigkeit, weil noch soviel Schlacken aus der alten Zeit beseitigt werden müßten. Die Frauen könnten schon bei den Kleinsten in der Kinder- oder Nähstube anfangen, den Nationalsozialismus in ihre Herzen zu senken, damit schon die Kinder es ahnten, wozu unser deutsches Volk berufen sei. Es gälte aber nicht nur, die anderen zu erziehen, sondern man müsse auch an sich selbst arbeiten. Sodann müsse sich auch die Frau sozial und karitativ betätigen. Es würde immer eine dankbare Aufgabe der Frau sein, zu pflegen und am Krankenlager zu trösten. Mindestens ebenso wichtig sei es aber auch, Krankheiten und Leiden in unserem Volke zu verhüten zu suchen. Jedenfalls müsse in allem Denken und Handeln immer das Wohl Deutschlands —nichts als Deutschland — richtunggebend bleiben, so wolle es der Führer. Wir ständen bei unserem großen Erziehungswerk erst auf der 1. Stufe. Wir wollen aber gemeinsam von Stufe zu Stufe weiter emporsteigen. Nur so würde sich in einer herrlicheren Zukunft der stolze Ausspruch bewahrheiten: „An deutschem Wesen wird einmal die Welt genesen." Außer diesen Pflichtzusammenkünften findet wöchentlich ein Nähabend statt, an dem Kleidungs- und Wäschestücke hergestellt werden, zum Teil aus alten Sachen, zum Teil aus neuen Stoffen. Durch die rege Beteiligung ist schon eine stattliche Anzahl Kleidungsstücke fertiggestellt, die bedürftigen Familien zu Weihnachten zugute kommen sollen. Auch für die Erntedankfestfeier traf die Nationalsozialistische Frauenschaft Vorbereitungen mannigfachster Art. Es wäre sehr zu begrüßen, daß auch die noch fernstehenden deutschen Frauen von Welver und Umgegend sich bald in die Frauenschaft eingliederten.

Haltrop, 3. Okt. Am heutigen Tage feiert die zweitälteste Einwohnerin unseres Dorfes, Frau Witwe Elisabeth Kamen in körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. Sieben Kinder, 39 Enkelkinder und 15 Urenkelkinder beglückwünschen sie aufs herzlichste. Die Hochbetagte liest auch jetzt noch mit großem Interesse das Soester Kreisblatt. Auch wir gratulieren!

Turnen, Spiel, Sport

1. Kreisklasse, Kreis Hamm.

VfR. Soest — VfK. 04 Hamm 2:2 (2:2).
Die Grün-Weißen erkämpfen den ersten Punkt.

Die Rasenspieler können schon nach 10 Minuten durch feinen Kopfball im Anschluß an eine Ecke in Führung gehen. Nach einer schönen Vorlage des Halblinken an den Mittelstürmer erzielen die Gäste in der 30. Minute den Ausgleich. Die Grün-Weißen gehen erneut in Führung, aber gleich darauf gleichen die Hammer wiederum aus. Nach der Halbzeit fallen keine Tore mehr, die Schlußdreiecke beider Mannschaften spielen hervorragend, vor allem das der Platzbesitzer zeigte ein glänzendes Stellungs- und Zerstörungsspiel. Die Grün-Weißen haben durch dieses Unentschieden mit 4::10 Toren und 5:1 Punkten die Vereine Unna-Königsborn, Heeren und B. V. Hamm in der Tabelle hinter sich gelassen.

Weitere Ergebnisse aus der 1. Kreisklasse.

Sp. Sp. 05 Hamm — B. V. 09 Hamm 4:1 (1:0)
Tus. Lohauserholz — B. V. Heeren 2:1 (1:1).
VfR. Heeßen — Tus. Bergkamen 7:1 (3:1)!!
S. S. Kaiserau — Schw.-Gelb Unna 2:3.
VfL. Kamen 54 — BV. Unna-Königsborn 5:1.

Sonstige Ergebnisse.

Borussia Hamm — Reichsbahn Soest ausgef.
D. J. K. Westfalia Soest — S. V. Schwefe.

Die Soester kamen kampflos zu den Punkten, da Schwefe nicht antrat.

B. V. Sassendorf — S. S. Westerkotten 2:1.

Die Gäste errangen nach durchweg überlegen gestaltetem Spiel zwei wichtige Punkte.

Geschäftliches

Kochkursus.

Wir weisen auch an dieser Stelle auf den wieder beginnenden Kochlehrkursus des Herrn August Schilling hin. Herr Schilling als langjähriger Küchenmeister nur erster und größter Hotels des In- und Auslandes, sowie der größten Dampfer des Norddeutschen Lloyds, ist in der Lage, für wirklich gute, zeitgemäße Ausbildung zu garantieren. Wer wirklich bei sparsamster Verwendung an Material etwas lernen will, sollte es nicht versäumen, an den Kursus teilzunehmen.

Dekorative Raumbeleuchtung wurde bisher durch entsprechende Formgestaltung der Leuchtgeräte, vornehmlich durch Abdeckung mit Opalglas erzielt. Mit Osram-Linestra wurde eine neuartige Glühbirne geschaffen, die an sich dekorativ wirkt und daher Beleuchtungskörper und Lichtquelle in einer Form darstellt.

Osram-Linestra hat langgestreckte Röhrenform und ist weiß lackiert, also blendungsfrei. Aus den schlanken, geraden oder gebogenen Röhren von ½ und 1 Meter Länge können ununterbrochene Lichtbänder und beliebige Ornamente zusammengesetzt werden. Mit diesen neuartigen Lichtelementen läßt sich daher eine schöne Gliederung jeder Raumarchitektur leicht erzielen. Auch als moderne Leuchten dürften sie sich im Privathause an vielen Stellen gut eignen. O—.

Bekanntmachung

Betrifft: Personenstandsaufnahme und Betriebsaufnahme am 10. Oktober 1933.

Für die am 10. Oktober 1933 stattfindende Personenstands- und Betriebsaufnahme werden jedem Wohnungsinhaber gedruckte Haushaltungslisten zur Ausfüllung zugestellt. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, über die Personen, die zu ihrem Haushalt gehören (einschließlich der Untermieter und Schlafstellenmieter) nach dem Stande vom 10. Oktober 1933) Auskunft zu geben.

Außerdem wird für jedes Hausgrundstück eine Hausliste zugestellt, die als Steuererklärung gilt und vom Hauseigentümer selbst bezw. seinem Stellvertreter auszufüllen ist. Die Hausliste muß sämtliche Haushaltungen und Betriebe des Grundstücks enthalten. Sie bildet die Unterlage für die Einheitsbewertung des Grundstücks auf den 1. Januar 1934. Unrichtige und unvollständige Angaben in der Hausliste sind strafbar.

Neben den Haushaltungslisten und Hauslisten werden Betriebsblätter zugestellt. Für jeden Betrieb (Betriebsstätte, Lagerraum usw.), der auf dem Grundstück ausgeübt wird, ist ein Betriebsblatt auszufüllen, gleichviel, ob der Inhaber des Betriebes auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht. Das Betriebsblatt ist auch auszufüllen von Behörden, Verwaltungen, öffentlichen Betrieben, gleichgültig, ob es sich um Erwerbsbetriebe oder Hausverwaltungen handelt, und ferner von Angehörigen freier Berufe (Aerzte, Rechtsanwälten).

Die ausgefüllten Vordrucke werden vom 13. Oktober ds. Js., ab durch die Gemeindeboten wieder abgeholt. Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Personenstands- und Betriebsaufnahme werden die Hausbesitzer, Wohnungs- u. Betriebsinhaber gebeten, die ausgefüllten Listen von diesem Tage ab zur Abholung bereitzuhalten. —

Die Personenstandsaufnahme ist deswegen von besonderer Bedeutung, weil nach den Haushaltungslisten die für jeden Arbeitnehmer erforderliche Steuerkarte ausgestellt wird. Mangelhafte Ausfüllung der Listen verursacht Weiterungen, Gänge zur Steuerverwaltung u. möglicherweise steuerliche Nachteile für den Karteninhaber. Diese werden durch vollständige Beantwortung der gestellten Fragen vermieden.

Hovestadt, den 29. September 1933.

Der komm. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Büros des Landratsamtes für den Publikumverkehr nachmittags geschlossen sind.

Soest, den 2. Oktober 1933.

Der Landrat.

Denkt an die Winterhilfe!

„Die große Aktion gegen Hunger und Kälte muß unter dem Motto stehen: Die internationale Solidarität des Proletariats haben wir zerbrochen, dafür wollen wir aufbauen die lebendige nationale Solidarität des deutschen Volkes." (Adolf Hitler in seiner großen Rede über das Hilfswerk dieses Winters).

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 3. Oktober: Serie 11. Anfang 20, Ende gegen 23 Uhr: **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Aufzügen von A. Lortzing.

Mittwoch, 4. Oktober: Serie 12. Anfang 20, Ende gegen 22,15 Uhr. **Erstaufführung: Deutsches Lustspiel, Hans Sachs, Peter Squenz von Gryphius.**

Donnerstag, 5. Oktober: Serie 10, Anfang 20, Ende gegen 22,45 Uhr. **Fidelio.** Oper in 2 Aufzügen von L. v. Beethoven.

Freitag, 6. Oktober: Serie 17. Anfang 20, Ende gegen 23 Uhr. **Die Räuber.** Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Samstag, 7. Oktober: Außer Vormiete. Anfang 20, Ende gegen 23 Uhr. **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Aufzügen von A. Lortzing.

Sonntag, 8. Oktober: Anfang 15,30, Ende gegen 17,45 Uhr. 1. Vorstellung für Erwerbslose. **Deutsches Lustspiel, Hans Sachs, Peter Squenz von Gryphius.** — Außer Vormiete. Anfang 20, Ende gegen 23 Uhr. **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Aufzügen von Carl Millöcker.

Bekanntmachung

Nachtrag zur Tagesordnung der am Freitag, dem 6. Oktober 1933 stattfindenden Mitgliederversammlung der Wassergenossenschaft Ampen.

4. Beschlußfassung über die an das Kulturbauamt zu zahlenden Bauleitungskosten (§ 23 der Satzung).

Soest, den 2. Oktober 1933.

Der Landrat.

Bekanntmachung

In der Gemeinde Recklingsen ist ein Schäferhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, bei der diesseitigen Stelle oder bei dem Landwirt Albert Deppe zu Recklingsen seine Ansprüche geltend zu machen.

Soest, den 29. September 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. Oktober, versteigere ich um **10,30 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstr.**

1 Klavier, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, Betten, Bettstellen, 1 Kinderwagen, Büfett, Warenschrank, Taschenuhren, Krawattennadeln, Zugunterbrecher, Flaschenschieber, Regenrohrklappen, Rohrschellen, Herren- und Damenschuhe, Winterastern, Palmen, Kakteen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 4. 10. 1933,** werde ich bei Wirt **Vogt in Bettinghausen um 10,30 Uhr: Nähmaschine u. a. m.;**
um **12 Uhr in Dinker bei Wirt Wiemer: Zigarren u. a. m.**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp, Obergerichtsvollzieher.

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Ueberwiegend stark wolkig und nicht ganz niederschlagsfrei. Temperaturrückgang. Mäßige bis frische, zwischen Nordwest und Nordost schwankende Winde. Im allgemeinen aber wieder zunehmende Wetterberuhigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nur vorübergehend etwas stärker aufgeheitert. Sonst noch immer wolkig und kühl.

Ingenieurschule Ilmenau i. Thür.
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto- und Flugzeugbau
Lehrfabrik für Praktikanten, Werkmeisterabteilung
Flugbetrieb im Fliegerlager

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Muller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsenbericht

Nach uneinheitlicher Eröffnung freundlicher

Berlin, 2. Okt. Nach der zweitägigen Börsenunterbrechung ließ das Geschäft zu Beginn des heutigen Verkehrs sehr zu wünschen übrig. Wie immer zum Monatsbeginn litt die Kursfestsetzung unter einer verzögerten Limiterneuerung. Rein stimmungsmäßig war man auf Grund nicht ungünstiger Wirtschaftsnachrichten eher freundlicher eingestellt. Kursmäßig war die Tendenz aber aus den bereits erwähnten technischen Gründen uneinheitlich. Die Kaufneigung der Kundschaft war nach wie vor klein. Vom Rheinland schien etwas Interesse für Montanwerte zu bestehen. Auch der neue Stand der Freihändler beteiligte sich noch recht wenig am Geschäft. Andererseits wurde wohl für den einen oder anderen freien Makler, der durch den Abbau überrascht worden war, noch glattgestellt. Am Montanmarkt hielten sich die Kursveränderungen im allgemeinen in engen Grenzen. Harpener gingen um 1¼ Prozent zurück. Von Braunkohlenwerten büßten Rubiag 3 Prozent ein, während Rheinbraun 2¼ Prozent gewannen. Kaliwerte lagen bis auf Aschersleben, die 2 Prozent einbüßten, umsatzlos. Chemische Werte waren wenig verändert. Am Elektromarkt gaben Akkumulatoren 2 Prozent, Licht u. Kraft 2½ Prozent und Schuckert 1¾ Prozent nach, Siemens verloren sogar 4 Prozent, während Chadeaktien ihre Erholung um 3 RM. fortsetzten. Sonst sind noch Deutsche Atlanten mit plus 3 Prozent, Leonhardt Tietz mit plus 2 Prozent, Vogel Telegraph mit plus 2¼ Prozent und Bemberg mit plus 2½ Prozent als fest zu erwähnen. Im Verlaufe setzten sich dann ziemlich einheitlich kleine Befestigungen durch, besonders die anfangs gedrückten Werte waren erholt und bis zu ¾ Prozent höher. Siemens gewannen 1 Prozent ihres Anfangsverlustes zurück. Der Markt der festverzinslichen Werte litt ebenfalls unter Ordermangel, lag sehr ruhig und hatte unregelmäßige Kursgestaltung. Pfandbriefe wurden bis zu ½ Prozent höher gerechnet. Industrieobligationen gewannen bis zu ¾ Prozent und Reichsbahnvorzugsaktien konnten sich um ⅛ Prozent bessern. Die Neubesitzanleihe lag dagegen nur behauptet und im Verlauf etwas abbröckelnd, die Altbesitzanleihe büßte ¼ Prozent ein und Reichsschuldbuchforderungen waren bis zu ½ Prozent rückgängig. Ausländer lagen teilweise etwas gedrückt. Am Berliner Geldmarkt hält die zum Ultimo eingetretene Anspannung immer noch an, die Tagesgeldsätze betrugen 5 Prozent und darüber. In Privatdiskonten ist zwar immer noch Angebot vorhanden, doch findet das Material zumeist Aufnahme. Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen hatten geringes Geschäft.

Essener Börsenbericht

Essen, 2. Okt. Bei ziemlich regen Umsätzen eröffnete die heutige Essener Börse etwas niedriger, jedoch wurde das herauskommende Material glatt aufgenommen. Im Verlaufe erfuhren die Kurse, namentlich die Montanwerte, Erhöhungen. Vor allem wurden die Stahlvereinsaktien flott gehandelt und erfuhren eine Besserung von 1 Prozent. Wintershallaktien gingen auf unveränderter Basis um. Der Kuxenmarkt lag bei unveränderten Kursen ruhig. Nur Graf Schwerin wurden gehandelt. Die Börse schloß ruhig bei behaupteten Kursen.

Kölner Börsenbericht

Köln, 2. Okt. Trotzdem für den Wochenbeginn einige günstige Tagesmotive aus der Wirtschaft vorhanden waren, herrschte eine gewisse Unsicherheit. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich, jedoch konnte sie sich durchschnittlich nur behaupten. Zu Umsätzen kam es nur in ganz wenigen Papieren. J. G. Farben wurden ½ Prozent höher gesucht, Reichsbankanteile gingen um ⅜ Prozent zurück. Am Montanmarkt büßten Harpener 1¼ Prozent, Mannesmann, Rheinstahl, Stahlverein je ½ Prozent und Phönix ⅜ Prozent ein. Hösch und Deutsche Erdöl blieben unverändert. Rhein. Braunkohlen tendierten dagegen 2½ Prozent fester. Von Benwerten waren Dahlbusch ¾ Prozent höher gefragt und Westdeutsche Kaufhofaktien 1¼ Prozent fester im Handel. Bei Elektroaktien Felten gut behauptet, dagegen Schuckert um 1¾ Prozent und Siemens sogar um 3½ Prozent nachgebend. Renten zumeist etwas schwächer. Altbesitzanleihe gingen um ½ Prozent zurück. Ohne daß eine Belebung des Geschäftes im Verlaufe eintrat, waren die Kurse weiter recht gut behauptet. Der Einheitsmarkt verlief ruhig und ohne größere Veränderungen. Pfandbriefe tendierten bis ¼ Prozent fester. Die Börse schloß ruhig.

Rekorderzeugung in Weißblechen

Die deutsche Weißblecherzeugung belief sich im August auf 21 500 Tonnen gegenüber 19 400 Tonnen im Juli und 17 250 Tonnen im Juni. Die jetzt erreichte Produktionshöhe stellt einen Höchststand dar, der selbst in den günstigsten Konjunkturjahren nicht erreicht wurde. Von Januar bis einschließlich August beträgt die Weißblecherzeugung 134 200 Tonnen gegen 86 900 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, was eine Produktionszunahme um etwa 55 Prozent bedeutet. Diese günstige Entwicklung ist nicht lediglich auf eine Erhöhung des Inlandskonsums, sondern auch auf eine recht beträchtliche Steigerung des Exports zurückzuführen. In den ersten acht Monaten dieses Jahres betrug die Weißblechausfuhr 80 600 Tonnen gegenüber 49 960 Tonnen in der gleichen Zeitspanne des Jahres 1932. Dieses Ergebnis verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, da der Export in den meisten übrigen Walzwerkserzeugnissen im Hinblick auf den fortschreitenden Währungsverfall ständig mehr absinkt. Trotz größter Anstrengung der englischen Weißblechindustrie, die früher nahezu den ganzen Weltmarkt beherrschte, dringt das deutsche Weißblechmaterial immer mehr vor. Der Inlandskonsum hat sich namentlich durch die wachsenden Anforderungen der Automobilindustrie und der Konservendosenhersteller erhöht. Die Weißblechwalzwerke arbeiten weiterhin mit zwei, teilweise sogar drei Schichten.

Märkte

Essener Hauptmarkt

Essen, 2. Okt. 1933. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüse und Kartoffeln genügend, in Obst und Südfrüchten reichlich, es konnte sich jedoch nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 2. Okt. (Amtlich.) Elektrolytkupfer, wirebars, prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 51. Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 160., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164. Reinnickel, 98—99 Proz. 330. Antimon-Regulus 39—41 RM. für 100 Klg. Silber in Barr. ca. 1000 fein per Klg. 35,50—38,50 RM.

Warenmärkte

Getreidebörse zu Duisburg e. V.

Notierungen der Großhandelspreise

Duisburg, 2. Okt. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo frei Waggon Duisburg in RM. Pommerscher Weizen 21,20, rheinischer Weizen 19,75 bis 20, pommerscher Roggen 17,50, rheinischer Roggen 16,60—16,75, süddeutscher Hafer 16, rheinischer Hafer 14,90—15,25, inländische Gerste (Winter), vierzeilig 17,25, inländische Gerste (Sommer) 18—19, Süddeutsche Gerste 18—18,50, ausländischer Weizen 23—24,50, Plata-Mais 18,75, Cinquantino-Mais 19,75, Weizenmehl, Auszugsmehl, Asche 0,405 Proz. 32—32,50, Weizenmehl, Bäckermehl, Asche 0,79 Proz. 27—27,50, Roggenmehl, Asche 0,82 Proz. 23,25 bis 23,50, Weizenbollmehl 11—11,50, Weizenkleie 9,50 bis 10,75, Roggenkleie 8,00—8,75, Steffens Zuckerschnitzel 10,50—11. Tendenz: stetig.

Berliner Kartoffel- und Raubfutterpreise

Berlin, 2. Okt. Kartoffeln: Speisekartoffeln, weiße 1,00—1,15, rote 1,00—1,20, Odenwälder, blaue 1,00—1,25, Industriekartoffeln 1,35—1,40, andere gelbe außer Nieren 1,25—1,40 RM. für 50 Klg. Fabrikkartoffeln 8½ Pfg. für Lieferung Stärkefabrik pro Stärkeprozent. — Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Raubfutter nur Dienstag.

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 2. Oktober. Amtlich. Hafer mit Normalgewicht 475 gr, pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Okt. —, Dez. — bis 149 Geld. — Alles per 1000 kg. in Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 2. Oktober. Amtlich. Märkischer Weizen (Durchschnittsqualität) vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. 76/77 kg. pro hl. ab Station 192 bez., Weizen II 177, Weizen III 180, Weizen IV 182; Weizen auf Andienung 30. 9. 182½ excl. Kahn, stetig; Märk. Roggen (Durchschnittsqualität) vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn zulässig. 72/73 kg. pro hl. Roggen II 142, Handelspreis 144 bez., Roggen III 145, Handelspreis 147 bez., Roggen IV 147, Handelspreis 149 bez., Roggen auf Andienung 30. 9. 150½ für 1000 kg. in RM. „frei Berlin" und „ab Station"; stetig; Braugerste, feinste, neue frei Berlin 189 bis 197, ab märk. Station 180—188; Braugerste, gute frei Berlin 185—190, ab märk. Station 176—181; Sommergerste mittl. Art und Güte frei Berlin 165 bis 172, ab märk. Station 156—163; Wintergerste, zweizeilig frei Berlin 160—168, ab märk. Station 153—161; Wintergerste, vierzeilig frei Berlin 156 bis 162, ab märk. Station 150—155 für 1000 kg. in RM. „frei Berlin" und „ab märk. Station"; feine Sorten über Notiz, stetig; Märkischer Hafer (Durchschnittsqualität) frei Berlin 147—155, ab Station 138—146 für 1000 kg. in RM. „frei Berlin" und „ab Station"; feinste Qualitäten über Notiz, stetig; Weizenmehl (ohne Ausland) Auszugsmehl 0,405 Asche (nach Prof. Mohs) Type 0—41%) 31—32; Vorzugsmehl 0,425 Asche (nach Prof. Mohs) 0—50% 30—31; Bäckermehl 0,79 Asche (nach Prof. Mohs) 41—70% 25—26 in RM. für 100 kg. brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz, stetig; 0,82 Asche (nach Prof. Mohs) 0—70% 20,75—21,75 in RM. für 100 kg. brutto einschl. Sack frei Berlin, feinere Marken über Notiz, stetig; Weizenkleie 11,10—11,35, gefragt; Roggenkleie 10—10,20 in RM. für 100 kg. brutto einschließl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle.

Amtliche Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt a. M., 2. Okt. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken), Hl.-Gewicht v. 77 bis 78 Klg., gut, gesund und trocken 196,50, Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken) Hl.-Gewicht von 72-73 Klg., gut, gesund und trocken 161, Sommergerste für Brauzwecke 185—187,50, Hafer (inländ.) 137,50—140, Weizenmehl südd. Spezial 0 28,50—29,50, Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 27,25—28, Roggenmehl 60 Prozent Ausmahlung 23,25—23,50, a) Roggenmehl südd. 23,75, Weizenkleie 9—9,25, Roggenkleie 8,75 bis 9,00, Sovalschrot 8,65—8,85, Palmkuchen 9,10, a) Erdnußkuchen 10,60—10,85, Heu, südd., gut, gesund, trocken 5,50—5,70, Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2—2,25, Weizen- und Roggenstroh gebündelt 1,60—2,00, Treber getrocknet 15—15,50. Tendenz: abwartend. — Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Klg. in RM., Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung. Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

Mannheimer Produktenbörse

Mannheim, 2. Okt. Infolge der neuen Bestimmungen über Festpreise war im heutigen Vormittagsverkehr nur eine Fühlungnahme seitens der Käufer wahrzunehmen. Die Tendenz für Brotgetreide kann als stetig bezeichnet werden bei Zurückhaltung der Interessenten. Hafer und Gerste hatten unveränderten Markt. Für Futtermittel war die Stimmung weiter fest. Mehl liegt ruhig. Die Käufer sind abwartend.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	2. Oktober		30 September		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Buenos Air.	0.963	0,967	0.963	0.967	
London	12.96	13.00	13.00	13.04	20.43
New York	2.712	2.718	2.737	2.743	4.20
Amsterdam	168.98	169.32	168.98	169.32	168.05
Brüssel	58.39	58.51	58.44	58.56	81.00
Danzig	81.62	81.78	81.62	81.78	
Italien	22.02	22.06	22.05	22.09	81.00
Jugoslaw.	5.295	5.305	5.295	5.305	181.00
Kopenhag.	57.89	58.01	58.14	58.26	112.00
Oslo	65 13	65.27	65.38	65.52	
Paris	16.395	16.435	16.395	16.435	81.55
Prag	12.42	12.44	12.415	12.435	55.00
Schweiz	81.15	81.31	81.15	81.31	81.00
Spanien	35.01	35.09	35.01	35.09	
Stockholm	66.83	65.97	67.08	67.22	
Wien	48 05	48.15	48 05	48.15	70.00

Berliner Börsenkurse vom 2. Oktober 1933

	Dir.	2.10	29.9.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	85½	85.—
Banken:			
Com.- u. Privat-Bk.	—	42.—	43.—
Disch. Bk. u. Diskt.	—	44.—	45.—
Dresdner Bank	12	36.—	36½
Reichsbank		141⅜	141⅞
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	81¼	—.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	100.—	99¾
Hapag		10¼	10¼
Nordd. Lloyd		11¼	11⅛
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	—.—	—.—
Dortm. Ritter	—	64.—	66.—
Dortm. Union	12	179½	180.—
Schlegel-Scharp, Wicküler-Küpper		76¼	—.—
		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	29⅛	29.—
A. E. G.		18.—	18¼
Bemberg I. P.	—	41.—	38½
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	66.—
Cont. Cautsch.	8	133.—	133½
Daimler Mot.	—	24⅜	24½
Dtsch. Erdöl	4	95⅞	96⅛
El. Licht u. Kraft	6	88¼	90.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	116⅛	116¼
Felten-Guilleaume	—	41¾	41¼
Friedrichshütte	—	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	29 —

	Dir.	2.10.	29.9.
Gelsenk. Bergw.	—	47¾	47⅛
Ges. f. el. Unt.	4	72⅛	73½
Goedh. Gebr. Goldschmidt	8	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	40¼	40⅛
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	80½	82⅜
Kali Aschersleben	6	54⅞	55.—
Klöcknerw.	—	111.—	112½
Köln Gas u. Elek.	3	53⅜	53¼
W. Krefft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	—	24¾	—.—
Kronprinz Metall	—	—.—	—.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	—.—	—.—
Mannesm.-Röhren	—	112.—	111.—
Ma sfeld	—	52½	52⅝
Maschb. Untern.	—	23¼	23⅜
Mülh. Bergw.	—	37½	38¼
Phönix Bergw.	3	67.—	—.—
Rhein. Braunk.	10	33⅜	33.—
Rh. Elektrizität	5	185½	182.—
Rhein-Spiegel	—	78.—	—.—
Rhein-Stahl	—	46½	46½
Rh.-Westf. Elektr.	5	72¾	73⅛
Rhein-West Kalk	—	78⅜	79¾
Roddergrube	24	50½	50.—
Salzdetfurth	9	—.—	—.—
Schött. Herm.	—	162.—	157.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	—.—	—.—
Stollb. Zinkh.	—	144.—	146.—
Stollwerk	—	—.—	30.—
Tietz	6	70⅓	69½
Ver. D. Nickel	—	16⅛	14.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	66½	67.—
Ver. Stahlwerke	—	—.—	40.—
Warstein Gruben	—	32¼	32⅛
Wasserw. Gelsenk	2	78.—	80¼
Westeregeln	6	—.—	98.—

	Dir.	2.10.	29 9.
West. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		—.—	77½
6% dto. 26		—.—	77.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		74.—	73¾
6% dto. 30 R. 4		—.—	73⅜
6% Goldpfdbr. R. 1		82½	80½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hauszinsgrundstücke		81.—	81.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		72½	73.—
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		85½	85½
6% dto. 4		86.—	86.—
6% dto. 13/15		85.—	—.—
6% dto. 17/18		85½	85½
6% dto. 21		—.—	85.—
6% dto. Komm. 20		76½	76½
6% dto. 16		76½	76½
6% dto. 6		76.—	—.—
6% dto. 8		76½	76½
6% Pr. Centr.-Bod Pfdbr. Em. 1		82.—	81¼
6% dto. Komm.-Obl. Y		76½	75½
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86.8	86¾ a. Geld

(—, ⅛) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Viehmärkte vom 2. Oktober 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	778	776	—	693	1325	1691
Ochsen	116	112	200	231	428	528
Bullen	317	168	75	90	261	124
Kühe	257	390	133	130	536	530
Färsen	73	92	67	168	93	437
Fresser	15	14	3	89	2	—
Kälber	391	371	434	388	1034	410
Schafe	53	20	5	145	348	152
Schweine	2393	2241	2469	2475	5119	3524
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	28—31	30—32	28—30	28—30	29—33	28—30
b) ältere	—	—	—	25—27	27—31	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	—	—	—	—	—
b) ältere	24—27	27—29	25—27	—	22—27	24—27
fleischige	—	23—26	20—24	20—24	—	20—23
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	25—27	—	—	—	27—29	26—29
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	21—24	25—27	23—25	24—26	18—25	22—25
fleischige	17—20	21—24	19—22	20—23	—	—
gering genährte	—	18—20	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	26—28	27—30	25—28	24—26	28—31	23—27
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22—25	23—26	21—24	20—23	24—27	19—22
fleischige	19—21	20—22	17—20	16—19	20—23	15—18
gering genährte	14—18	15—19	12—16	12—15	13—18	11—14
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	28—31	29—32	28—30	27—29	29—33	29—32
vollfleischige	24—27	26—28	24—27	24—26	22—28	26—28
fleischige	—	22—25	—	20—23	—	21—25
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20—23	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	64—65	—	—	—	50—65	—
beste Mast- und Saugkälber	45—49	46—48	40—45	42—43	40—45	36—40
mittlere Mast- und Saugkälber	38—44	40—45	34—39	38—41	30—38	31—35
a) geringe Saugkälber	—	31—39	28—33	32—37	20—27	23—30
geringe Kälber	26—34	25—30	20—27	22—31	—	22—25
Schafe: Mastl. u. jg. Mastb. a) Weidemast	29—33	—	—	—	30—32	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	25—28	—	—	—	25—28	22—25
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	16—21
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	52—53	—	—	—	50—56	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	49—51	49—52	49—53	50—52	50—54	51—54
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	49—51	47—52	47—53	48—50	47—54	50—54
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	44—48	43—46	45—51	45—47	43—50	47—53
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	41—43	40—43	40—45	40—44	38—45	—
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	30—35	—	—	—
Sauen	41—46	42—48	40—44	40—45	38—46	42—48

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh sehr schlecht, Kälber und Schweine ruhig, Schafe lebhaft. Dortmund: Großvieh schlecht, Kälber schlecht, Schweine schleppend, Fettschweine 5 Pfg. höher. Düsseldorf: Großvieh, Kälber und Schweine schlecht. Elberfeld: In allen Gattungen schlecht, fette Schweine über Notiz. Köln: Rinder ruhig, Kälber höher bezahlt, Schafe ruhig, Schweine sehr schlecht. Frankfurt: Rinder schleppend, Schweine ruhig, Schafe mittelmäßig.

Ein Generalstab der Wirtschaft in Westfalen-Süd

In beispielgebender Weise hat der Gau Westfalen-Süd nach dem Plan seines Gauleiters, **Staatsrat Wagner,** den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit organisiert und vereinheitlicht. Unter seinem Vorsitz, so wird dem „Generalanzeiger — Rote Erde" berichtet, ist ein **ständiger Generalstab der Wirtschaft für den Gau Westfalen-Süd berufen worden,** der sich aus den wichtigsten Vertretern von Verwaltung, Unternehmerschaft und Arbeitnehmerorganisationen zusammensetzt. Er steht dem Gauleiter mit Erfahrungen und Vorschlägen bei allen Maßnahmen zur Seite. Der Nationalsozialismus hat sich somit in Westfalen-Süd ein Organ geschaffen, das alle Arbeit der Behörden und der Wirtschaft auf diesem lebenswichtigen Gebiet zusammenfaßt, Doppelarbeit und Leerlauf ausschaltet und der nationalsozialistischen Bewegung als Träger des Staates die ihr gebührende Spitzenführung überträgt. Ihm gehören als Mitglieder an:

Regierungspräsident v. Stockhausen; Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen Dr. Ordemann; Bürgermeister Schüler (Dortmund), Präsident der Handelskammer Dortmund; Hesterberg, Präsident der Handelskammer Hagen; Dr. e. h. Borbet, Bochumer Verein; Generaldirektor Müller, VEW.; Bergassessor Stein, Gelsenkirchener Bergwerks AG.; Dr. Bornemann, Geschäftsführer der Handels- und Industriekammer Hagen; Dr. Ostermann, Verband der märkischen Kleineisenindustrie; Stürtz, MdR., Vorsitzender des Provinzialausschusses; Riemenschneider, MdR., Direktor der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn; Stein, Führer des Deutschen Bergarbeiterverbandes; Krichbaum, Bezirksführer des Freiwilligen Arbeitsdienstes; Beheng, Gaufachberater für Kommunalpolitik; v. Streitschwerdt, NS.-Hago; Stadtrat Dr. Damrau, Geschäftsführer des Ständigen Ausschusses für Wohlfahrts- und Gesundheitspflege der Stadt- und Landkreise in der Provinz Westfalen; Fabrikant Pleiger, Gauinspekteur und Gauwirtschaftsberater.

Eine erste Sitzung fand bereits statt. Die Fälle der sofort verwertbaren Vorschläge war überraschend. Pg. Staatsrat Wagner bat die Anwesenden um sofortige Hereinreichung weiterer ausgearbeiteter Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung. Volle Uebereinstimmung bestand über die vom Gauleiter dargelegte Auffassung, daß alle künstlichen Maßnahmen des Staates zur Belebung der Wirtschaft verpuffen, wenn die Unternehmerschaft nicht aus eigenen Kräften alles daran setze, Produktion, Absatz, Preisgestaltung schnellstens in Ordnung zu bringen.

Als nächstes Ziel der Arbeit des Ausschusses wurde festgestellt die **höchstmöglichste Steigerung der Beschäftigtenziffer bis zum Winteranfang** und weiterhin ein unbedingtes Halten der erreichten Ziffer bis zur neuen Frühjahrsoffensive. Erfolgsmöglichkeiten zeigte die bisherige Entwicklung in Westfalen: Die Zahl der Arbeitslosen ist zurückgegangen seit dem winterlichen Höchststand um 160 000 oder 33 Prozent. Allein **im Gau Westfalen-Süd** ist eine **Abnahme von 89 000 Arbeitslosen** zu verzeichnen.

Belgisch-Kongo – eine bankrotte Kolonie

Der finanzielle und wirtschaftliche Zusammenbruch eines der reichsten Kolonialgebiete der Welt

Der „Telegraaf" veröffentlicht einen aufsehenerregenden Bericht seines Brüsseler Korrespondenten über die **katastrophale Finanz- und Wirtschaftslage in Belgisch-Kongo.**

Das riesige belgische Kolonialreich leide mehr als jedes andere Gebiet unter den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, zumal auch hier in den Jahren der Hochkonjunktur auf geradezu unverantwortliche Weise gewaltige Kapitalinvestitionen unternommen worden seien, die weit über das Produktionsvermögen und über das Optimum an Rentabilität der Kolonie hinausgehen. Auf diese Weise sei

die an sich ungewöhnlich reiche Kolonie zu einem künstlich aufgeblähten Wirtschaftsgebilde geworden,

das nur unter weiteren finanziellen Opfern lebensfähig gehalten werden könne. Die Finanzlage Belgisch-Kongos sei in jeder Hinsicht ungesund. Bis zum Jahre 1931 habe der Staat hier riesige Gelder verschleudert. Ein Heer von hochbesoldeten Beamten und staatlichen Beteiligungen an allen möglichen Unternehmen ließen das Budget im Jahre 1931 auf etwa 717 Mill. Frc. anschwellen. (Im Jahre 1924 belief sich der Etat auf 168 Mill. Frc.!) Für das Jahr 1933 werden die Ausgaben auf 725 Mill. Frc., die Einnahmen auf höchstens 357 Mill. Frc. geschätzt, so daß sich ein Defizit von mindestens 368 Mill. Frc. ergibt. Die direkten Staatsschulden Belgisch-Kongos betragen 3372 Mill. Frc., die indirekten Schulden (Bürgschaften usw.) 2668 Mill. Frc., so daß die jährlichen Zinslasten nicht weniger als 290 Mill. Frc. gleich 80 Prozent der gesamten Einnahmen und 25 Prozent des Außenhandels ausmachen. Für Niederländisch-Indien betragen diese Prozentsätze vergleichsweise nur 12 bzw. 5 Prozent.

Hieraus ergebe sich, daß Belgisch-Kongo vollkommen insolvent ist

und nur durch riesige Zuschüsse des Mutterlandes gerettet werden kann. Zu diesem Zweck hat der belgische Staat eine Anleihe von 1 Milliarde Frc. ausgegeben, deren Ertrag zur Deckung des zu erwartenden Defizits und zur Konsolidierung der laufenden Schulden von 1100 Mill. Frc. dienen soll. Die Unzulänglichkeit derartiger Finanzmaßnahmen sei ohne weiteres deutlich. Die Kolonie ersticke in ihren gewaltigen Lasten, für die sie in absehbarer Zeit keine Deckung zu finden wisse. Nur durch eine großzügige Konversionsaktion und durch einschneidende Reorganisation des Kolonial-Budgets könne eine Erleichterung der Lage erreicht werden. Die augenblicklichen Verhältnisse seien jedoch zur Durchführung weder der einen noch der anderen Maßnahme geeignet.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht sei die Lage in Belgisch-Kongo überaus ungünstig.

Vom Jahre 1931/32 sank der Wert der Ausfuhr um fast 40 Prozent, während die Einfuhr wertmäßig um 46,4 Prozent zurückging. Der außerordentliche Ausfuhr-Ausfall sei fast im gesamten Umfang auf die Restriktion der Kupfererzeugung und auf den trotz dieser Drosselung aufgetretenen Rückgang des Kupferpreises zurückzuführen. Die Kupferausfuhr des Jahres 1932 belief sich auf nur 56 630 Tonnen im Werte von 102 Mill. Frc. gegen 124 000 Tonnen im Werte von 274 Mill. Frc. im Jahre 1931. Die Kaufkraft der Bevölkerung Belgisch-Kongos sei infolge der Wirtschaftskrise außerordentlich geschwächt.

Mehr als der dritte Teil der im Kongo-Gebiet tätigen Weißen sei nach dem Mutterlande zurückgekehrt.

Von 7000 im Jahre 1928 im Kongo-Gebiet arbeitenden belgischen Unternehmungen sei inzwischen mehr als die Hälfte fast spurlos verschwunden. Diese Ziffer erhelle die wahre Lage in dem gewaltigen Kolonialgebiet, dessen finanzieller und wirtschaftlicher Zusammenbruch dem belgischen Staat noch schwere Sorgen bereiten dürfte.

In wenigen Zeilen

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, ist nach seiner Rückkehr aus Genf von dem Reichskanzler zum Vortrag über die von ihm in Genf geführten Verhandlungen empfangen worden. Der Reichskanzler hat die Haltung des Außenministers in jeder Weise gebilligt.

Zum Generaldirektor der Deutschen Beamtenversicherung wurde Ministerialrat Dr. Witte, zuletzt persönlicher Adjutant des preußischen Justizministers, vom Verwaltungsrat einstimmig gewählt. Steueramtmann Potzel wurde zum zweiten Direktor der Anstalt gewählt.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ist, wie der „Deutsche" meldet, von Hannover aus im Flugzeug nach Königsberg geflogen, wo die sechswöchige Besichtigungsfahrt durch die Betriebe ganz Deutschlands beginnt.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Monat September 1933 durch den „Reichsanzeiger" 218 neue Konkurse, ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung, und 89 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 255 bzw. 73.

Das Stockholmer Amtsgericht verurteilte den Herausgeber der kommunistischen Zeitung Ny Dag, Carl Gustaf Johansson, wegen vier den preußischen Ministerpräsidenten Göring schwer beschimpfende Artikel zu insgesamt vier Monaten Gefängnis.

Wie die „Oppelner Nachrichten" melden, haben die unter Leitung des staatlichen Vertrauensmannes Dr. Raschke bei Rikoline vorgenommenen Ausgrabungen im Laufe dieser Woche ein sehr erfreuliches Resultat gehabt. In geringer Tiefe wurde die Grabstätte eines wahrscheinlich vornehmen Germanen bloßgelegt, bei der eine Reihe kulturhistorisch wichtiger Beigabenfunde gemacht werden konnten. Eine in nächster Nähe gefundene zweite Grabstätte wies noch reichhaltigere Beigaben auf, die aus der Steinzeit bis in die Bronze- und Eisenzeit hineinreichten. Die Funde sind fachmännisch geborgen worden und werden nach Ratibor gebracht werden.

Aus Lakehurst (New Jersey) wird gemeldet: Der Kommandant des Marineflugplatzes, Kenworthy, hat den Befehl erhalten, nach Friedrichshafen zu fahren, um den nächsten Südamerika-Flug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" als Gastbeobachter mitzumachen.

Mexiko ist dem von Außenminister Lamas ausgearbeiteten Nichtangriffspakt der süd- und mittelamerikanischen Staaten beigetreten.

Ermittlung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse von Beschuldigten in Strafsachen

Wie das VDZ.-Büro meldet, weist der preußische Justizminister erneut auf die Notwendigkeit hin, schon **vor der Erhebung der Anklage die für die Beurteilung der Persönlichkeit des Täters bedeutsamen Umstände aufzuklären.** Dazu gehörten vor allem auch **Ermittlungen über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse** des Täters. Die bestehenden Fragebogen für diese Ermittlungen sind jetzt erweitert worden. Wenn aber in vorbereitenden Verfahren der Beschuldigten nicht durch den Richter oder die Staatsanwaltschaft vernommen worden ist, so kann die Justizbehörde künftig die Polizeibehörde um Ausfüllung des Fragebogens und um Auskunft ersuchen.

Steuerstrafe darf nicht zum wirtschaftlichen Erliegen führen

Wie das VDZ.-Büro meldet, haben Reichsfinanz-, der Reichswirtschafts- und der Reichsjustizminister eine gemeinsame zweite **Durchführungsverordnung zum Gesetz gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft** erlassen.

Darin werden vor allem **Erleichterungen** gewährt für die **Nachzahlungspflicht,** die das Volksverratsgesetz bei solchen Vermögen vorsieht, die der Steuerpflicht bisher entzogen wurden. Der Steuerpflichtige, so wird bestimmt, kann verlangen, daß zu wenig gezahlte Steuern, die das Vermögen, den Ertrag, das Einkommen oder den Umsatz treffen, nur insoweit nacherhoben werden, als sie auf die Zeit seit dem 1. Januar 1930 entfallen. Ein Steuerpflichtiger kann jedoch auch verlangen, daß das Finanzamt einen **Pauschalbetrag** festsetzt, durch dessen Entrichtung der Steuerpflichtige seiner Nachzahlungspflicht einschließlich der Zinspflicht genügt. Dieser Pauschalbetrag darf nicht höher sein als 40 v. H. des Wertes, den das angezeigte Vermögen, für das Steuern verkürzt worden sind, bei Beginn des 1. Juni 1933 gehabt hat. Diesen Wert und den Pauschalbetrag setzt das Finanzamt fest. Die Festsetzung ist unanfechtbar.

Grundsätzlich und über diese Spezialsache hinaus bedeutsam ist die Bestimmung der drei Minister, daß das Finanzamt **bei Festsetzung des Pauschalbetrages nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu entscheiden** hat. Die Zahlungen dürfen nicht dazu führen, daß der Steuerpflichtige wirtschaftlich zum Erliegen kommt oder gezwungen sei, seinen Betrieb in sachlich nicht gerechtfertigter Weise einzuschränken. Von der Anzeigepflicht auf Grund des Volksverratsgesetzes sind im übrigen ausgenommen worden. Einsprüche aus einen mit einer ausländischen Versicherungsunternehmung abgeschlossenen Versicherungsvertrag, sofern die Unternehmung im Inlande erlaubt ist und der Vertrag zum inländischen Geschäft der Gesellschaft gehört.

Die Unternehmer in der Deutschen Arbeitsfront

Daß die deutschen Unternehmer gewillt sind, mit allen Kräften am Ausbau der Deutschen Arbeitsfront mitzuwirken beweist, wie das VDZ.-Büro meldet, ein Aufsatz von **Dr. Karl Köttgen,** Mitglied des Kleinen Arbeitskonvents der Deutschen Arbeitsfront, im „Arbeitertum" über die **Eingliederung der Unternehmer in die Arbeitsfront.**

Die Unternehmer, so schreibt er, waren sich bei ihrem Eintritt in die Arbeitsfront bewußt, daß das Arbeiten in gemeinschaftlicher Front für sie Fortschritt, aber zugleich auch Verpflichtung bedeutet. **Fortschritt, weil der Unternehmer nicht mehr das besondere Angriffsziel** des Marxismus und des von ihm beherrschenten Staates und der öffentlichen Meinung sein soll, **Verpflichtung,** weil der Gemeinschaftsgeist gebietet, **alle zu ihrem Recht kommen zu lassen.**

Dr. Köttgen bekennt sich zu den Zielen des Führers der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und betrachtet die Unterverbände als Säulen der Arbeitsfront mit der Aufgabe, auch in den eigenen Reihen die nötige Erziehungsarbeit zu leisten.

Dr. Brachts Beerdigung

Der frühere Reichsminister und Reichskommissar für Preußen, Oberbürgermeister a. D. **Dr. Franz Bracht,** wurde **in Berlin** beerdigt. Morgens um 8 Uhr fand in der St.-Matthias-Kirche am Winterfeldplatz das feierliche Requiem statt.

Am Nachmittag fanden dann die sterblichen Ueberreste in dem schön angelegten Südwestfriedhof in **Stahnsdorf** die letzte Ruhe. Vorauf ging eine **Trauerfeier** in der Kapelle des Friedhofs. Hier war der Sarg aufgebahrt, mit Blumen beladen und eingebettet in eine Fülle von Kränzen. Essener Bergknappen erwiesen ihrem dahingeschiedenen ehemaligen Oberbürgermeister die letzte Ehre. Neben der Witwe des Verstorbenen, den Kindern und den beiden Brüdern, waren Ministerialdirigent Dr. Bracht aus dem preußischen Innenministerium und dem Gynäkologen Professor Dr. Bracht, Schwester und Schwager, Prof. Martin Spahn mit Gemahlin und Vizekanzler von Papen erschienen, mit ihm die Reichsminister Eltz von Rübenach und Schwerin von Krosigk. Des weiteren waren anwesend als Vertreter des preußischen Staatsministeriums Staatssekretär Grauert, der neuernannte General der preußischen Landespolizei, Herr von Köster als Vertreter des Reichsinnenministeriums, die Minister a. D. Stegerwald und Warmbold, Staatssekretär a. D. Geib, Präsident Graeser, Vertreter der Ministerien und Behörden, Offiziere der Reichswehr und Polizei und weiter eine große Anzahl Freunde des Verstorbenen aus Berlin und Essen.

Prälat Dr. Kreutzer hielt dem Toten die Gedenkrede. Er nannte ihn eine außergewöhnliche Persönlichkeit von starkem Charakter und reicher Lebenserfahrung. Er sei ein Vertreter des modernen starken Aktivismus gewesen, dessen Herz und Wesen dennoch zutiefst traditionsverbunden und im Glauben verwurzelt war.

Vizekanzler von Papen sprach warmherzige Worte des Dankes und der Wertschätzung, die er dem verstorbenen Mitarbeiter bewahre. Auch im Auftrage der Reichsregierung und des Kanzlers brachte er Anerkennung für den zu früh Dahingeschiedenen zum Ausdruck. Sie ehre das Bild und Andenken eines Kämpfers, der mit seinem ganzen starken Pflichtbewußtsein und seinem lauteren Charakter für Gott, sein Land und Volk gewirkt und sich große Verdienste erworben habe.

Nach den Klängen des Händelschen Largos und den letzten Gebeten wurde der Sarg des Toten zu Grabe getragen.

Ueber dem offenen Grabe sprachen der **Vertreter des ruhrländischen Bergbaus, Direktor Schindler** von der Zeche Matthias, und der Vertreter des Korps Rhenania dem Korpsbruder Worte des Gedenkens und der Treue.

Letzte Nachrichten

Aufrichtige Zusammenarbeit mit Hitler

Ausklang der Geburtstagsfeier Hindenburgs

Bei der **Abendtafel** im Hause **Neudeck** hielt **Reichskanzler Hitler** die Tischrede auf den Reichspräsidenten. **Der Reichskanzler feierte den Feldmarschall als den Mann, der dem deutschen Volke wieder Freiheit und Ehre gegeben** habe und gab dem Wunsche Ausdruck, **mit ihm zusammen noch recht viele Jahre zum Wohle des deutschen Volkes arbeiten zu können.**

Der Reichspräsident dankte in sichtlicher Ergriffenheit und gab seinerseits **seiner Freude über die aufrichtige Zusammenarbeit mit Adolf Hitler** Ausdruck.

Reichskanzler Adolf Hitler hat dann um 21 Uhr Haus Neudeck im Kraftwagen verlassen und sich zum Grafen Dohna nach Finkenstein begeben, wo er übernachtete.

Feierliche Proklamation der Akademie für deutsches Recht

Die auf die Schaffung eines deutschen Rechts gerichtete Arbeit des **Deutschen Juristentages** in **Leipzig** erhielt am Montagabend ihre feierliche Krönung durch die **Proklamation der Akademie für deutsches Recht,** die in der Aula der Universität durch **Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank** vorgenommen wurde.

Besprechungen der Kleinen Entente

Die drei **Außenminister der Kleinen Entente** hatten **in Genf** eine längere Besprechung. Aus Kreisen der Kleinen Entente verlautet, daß hauptsächlich **die Abrüstungsverträge** besprochen worden seien, nachdem am frühen Nachmittag der französische Außenminister Paul-Boncour mit Benesch eine neue Unterredung gehabt hat. Entgegen anderslautenden Gerüchten wird von derselben Seite erklärt, daß die Donaufrage nicht besprochen worden seien. In Kreisen der Kleinen Entente herrscht die unverkennbare **Bestrebung vor, das italienische Memorandum zu bagatellisieren.**

In Neuargeningken (bei Tilsit) wurde die Besitzersfrau Zahlka in ihrer Küche von dem 17jährigen, bei ihr beschäftigten Arbeiter Balzer in bestialischer Weise erschlagen, beraubt und im Hausgarten vergraben. Der Mörder ist geständig.

Kämpfe in Havanna

Aus **Havanna,** 2. Okt., wird gemeldet: **Schwere Kämpfe** begannen heute früh 6 Uhr zwischen den **Offizieren,** die **im Hotel „National"** eingeschlossen sind, und den **Soldaten, die das Hotel bewachen.** Die Kämpfe dehnten sich auch auf andere Teile der Stadt aus. Kommunistische Führer und Agitatoren zettelten gestern Unruhen an und erklärten den Streik und andere Maßnahmen zur Vergeltung für den „blutigen Freitag". Im ganzen wurden in den Kämpfen **drei Offiziere, fünf Soldaten und ein Amerikaner getötet.**

Die im Hotel National belagerten Offiziere haben bereits vier Stunden lang alle Anstrengungen, sie aus dem Hotel herauszuholen, vereitelt. Die Verluste der Soldaten, die das Hotel angegriffen haben, sind schwer, während auf Seiten der Offiziere verhältnismäßig wenige Opfer zu verzeichnen sind. Amerikanische Matrosen sind in kleinen Barkassen in der Nähe der Küste in Bereitschaft, um nötigenfalls an Land zu gehen. **Gerüchtweise** verlautet, daß **Präsident Grau San Martin durch Oberst Battista ersetzt** worden sei, der sich an dem jüngsten Aufstand führend beteiligt hat.

Später wird gemeldet:

Die eingeschlossenen Offiziere haben sich ergeben. Die Truppen drangen in das Hotel ein, bemächtigten sich der Waffen und führten die Offiziere davon.

LICHTBURG-SOEST

Ruf 340

Ein **neuer** Spielplan ab **heute** (Dienstag) bis einschl. **Donnerstag,** den 5. Okt. 1933

Tarzans Rückkehr



Rätsel der Dschungel

Auf der Suche nach dem schon lange im Urwald verschollenen Sohn und Bruder und der verborgenen Elfenbeinhöhle steht Tarzan als Retter und Beschützer den im Urwald bedrängten Weißen bei den Kämpfen mit wilden Tieren sowie farbigen Volksstämmen zur Seite.

Ein Tonfilm mit **deutscher Sprache!**

Hierzu: Das Beiprogramm.

Die **Vorstellungen** beginnen abends 6,15 Uhr!

Bekanntmachung.

Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt am Montag, dem 9. Oktober 1933 in Soest. — — — Die Westf. Landeseisenbahn gibt Sonntagsfahrkarten nach Soest aus.

Soest, den 29. September 1933.

Der Magistrat
Dr. Scharnow.

Bekanntmachung.

Allerheiligenmarkt in Soest (Westf.).

in der Zeit von Mittwoch, den 8. bis Sonntag, den 12. 11. 1933.

Die Verkaufsbudenplätze zum diesjährigen Allerheiligenmarkt werden wie folgt vergeben:

1. Die Plätze im Rathaussaal und unter dem Rathausbogen (insgesamt 40 Stände a 3 Meter) werden am
   Dienstag, dem 7. 11. 1933, vorm. 9 Uhr,
   an Ort und Stelle meistbietend in öffentlicher Form versteigert.
2. Die Straßenplätze werden zu freien Händen an genehme Bewerber vergeben, und zwar beträgt die Platzmiete für je 3 m = 5,25 RM.

Bewerber um die Plätze zu 2) und die sog. Fliegenden Händler können sich bis zum 10. 10. 1933 unter Angabe der gewünschten Platzgröße und des in Frage kommenden Geschäfts melden. Der Anfrage ist Rückporto beizufügen. Soweit Platzzusagen gegeben werden, haben sich die betreffenden Marktbeschicker am Dienstag, dem 7. 11. 1933, vorm. 10 Uhr, unter Vorlegung des Zusageschreibens im Stadthaus, Zimmer 11, zu melden.

Glücksspiele, Kegelspiele, Bolzenschießen, Handkaps, Automaten, Blutprüfer, Auslosungen von Waren und dergl. werden nicht zugelassen. Der Verkauf von Konfetti und Luftschlangen ist verboten.

Zur Allerheiligenkirmes werden Schwerbeschädigte, die Handel mit Streichhölzern, Schuhbändern, Heftpflaster usw. treiben oder Musik machen, nicht zugelassen.

Bewerber ohne Platzzusage werden zum Allerheiligenmarkt nicht zugelassen.

Soest, den 30. September 1933.

Der k. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Dr. Scharnow.

Wasserfreunde.

Heute 8½ Uhr **Versammlung,** 8 Uhr **Führerbesprechung.**

Gebrauchte, gut erhaltene

Kücheneinrichtung und Gasofen

billig zu verkaufen.

Thomästr. 4.

Zelio Körner

zur Haus- und Feldmäusevertilgung

Zelio Paste

zur Ratten- und Wühlmäusevertilgung

Uspulun Universal

Nassbeize

Cerosan

Trockenbeize

empfiehlt billigst

Hugo Meis

Wiederverkäufer erhalten die Listen-Wiederverkaufspreise.

Sauerkrautfässer

aus starkem Steinzeug sind unverwüstlich. Sie finden bei mir eine große Auswahl von diesen Sauerkrautfässern, außerdem Kappusschaben, braune u. graue Einmachtöpfe Einmachgläser und Einkochgläser in allen Größen.

Oberwinter

hinterm Rathaus.

Wir haben uns verlobt:

Paula Kerstin

Wilhelm Dörendahl

Soest — im Oktober 1933

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sprechen wir allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Familie Reeke-Erdmann

Soest, den 2. Oktober 1933.

Ich habe mein Geschäft

von Wiesenkirchhof 4
nach Osthofenstraße 26

verlegt.

Gleichzeitig empfehle ich die neuesten Herbst- und Wintermoden. — — —

Heinrich Stachelbeck,

Damen- und Herrenmoden. Osthofenstr. 26.

Neuer Abend-Kochlehrkursus

beginnt am 17. Oktober.

Monat RM 15.— Anmeldungen erbitte baldigst

August Schilling, Soest

Thomästraße 4

Staatlich anerkannte Kochschule

Verlangen Sie Prospekte — Fernruf 372

Omnibusfahrt

zur Warendorfer Hengstparade

am Donnerstag, dem 5. Oktober, 8 Uhr ab Hotel Boswinkel. Fahrpreis 3.— Mk.

Rechtzeitige Anmeldung an

Freisfeld und Co. **Ruf 692.**

Diese Woche

Seefische

billiger!

Schellfisch kopflos I		28 ₰
Schellfisch kopflos II		24 ₰
Cabliau, kopflos		23 ₰
Goldbarsch, kopflos		23 ₰
Backschellfisch		23 ₰
Filet v. Cabliau		35 ₰
Filet v. Goldbarsch		38 ₰
Grüne Heringe	Pfd.	14 ₰
Feinste Rohesbücklinge	Pfd.	26 ₰

Neue deutsche Vollheringe je nach Größe 10 Stück 100, 60 und 38 ₰

Marinaden in allen Sorten und Größen besonders billig.

Frischer Heringssalat Pfd. 75 ₰

mit 5 Prozent Rabatt

Curt Stolper, Soest

und Filialen.

Ingenieur-Schule Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau

Flugzeugbau · Flugerschule / Papiertechnik · Eigene Lehrwerkstätten

Weimar

Prospekt anfordern

Am Sonntag nachmittag 5 Uhr entschlief sanft mein lieber, guter Mann, der

Lehrer i. R.

Friedrich Hans

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Hans geb. Juchhoff.

Soest, den 2. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Oktober, nachmittags 2¼ Uhr vom Trauerhause, Soest, Weslarnerweg 41 aus und um 3 Uhr auf dem Friedhof in Stocklarn statt. — Trauerfeier im Hause ¼ Std. vorher.

Brauchen Sie einen neuen Mantel, ein neues Kleid?

Was der Herbst an Neuheiten bringt, finden Sie bei mir. Auch für den kleinen Geldbeutel habe ich gesorgt.

Moderne Kleiderstoffe

schon für 95, 75 und **50** Pfg.

Herbst-Mäntel schon für 17,50 11,50 **9,75** Mk.

G. Hermessen

Soest — Jakobistraße 10

---

4 WOCHEN KOSTENLOS

die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe"!

Was die WK sind?

Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde!

Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der gesuchtesten Steuer- und Wirtschaftsrechtler gehören!

Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialauskünften an ihre Abonnenten erteilte!

Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 47000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung zunutze machen. Es ist bestimmt Ihr Vorteil. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

Bitte hier abtrennen!

GUTSCHEIN

Rudolf LORENTZ Verlag, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 38

Liefern Sie mir — wie versprochen, die WK 4 Wochen vollkommen kostenlos und unverbindlich

Anschrift bitte recht deutlich! _____

Mittwoch bis Freitag

in feinster, lebendfrischer Qualität

zu niedrigen Preisen:

gr. Schellfisch I. u. II.
Bratschellfisch
Goldbarschfilet
Schollen
Heilbutt
Steinbutt
Rotzungen
Räucherfische
eingel. Heringe

Emil Herbener.

„Gesundheit ist das wichtigste Steuer auf dem Wege des Lebens."

Täglich Stuhl

mit Frugelietten-Früchtewürfeln aus Früchten und Pflanzen.

Naturprodukt ohne Chemikalien.

Wohlschmeckend und wirksam.

Probepackung 25 Pfg.

Reformhaus Eden, Grandweg 5